Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33558 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Donnerstag, 10. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 727.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der erste Akt des Kriegsspiels auf dem Balkan hat also begonnen. Die Flinte schießt, der Säbel haut, und dazu brummt die Kanone in ihrem tiefsten Baß. Die Mitspieler erwarten derweil noch das Stichwort ab. Sie sehen, Europa ist nicht imstande oder gewillt, den nach Kriegslorbeeren lüsternen Nikita im Zaume zu halten. Vielleicht wollen die Balkanstrategen auch noch abwarten, ob die Pforte größere Truppenmassen gegen die kleinen Friedensstörer schickt und damit die türkische Hauptmacht bei Adrianopel schwächt, um dann mit aller Macht darüber herzufallen. Jedenfalls liegen zurzeit noch keine Meldungen von einer Kriegserklärung der drei übrigen Balkanmächte vor. Dagegen schiebt sich eine andere dunkle Gewitterwolke immer drohender an dem Balkan- und europäischen Friedenshimmel empor: Rußland macht weiter „probemobil", Österreich fordert in seinen gesetzgebenden Körperschaften gewaltige Kriegskredite an und bringt seine Grenztruppen auf den Kriegsfuß. Was sich da zusammenbraut, schaut böser aus, als der ganze übrige Balkanrummel. Allen Versicherungen von Frieden und Freundschaft zum Trotz bleiben die einmal gewordenen historischen Gegensätze auf dem Balkan zwischen den beiden Kaisermächten bestehen und können bei einer Änderung des bestehenden Zustandes nur zu leicht feindlich aufeinanderprallen. Rußland will die Dardanellen und Konstantinopel, Österreich als Wenigstes den Sandschak und Teile von Mazedonien mit dem Zugang zum Ägäischen Meere bei Saloniki. Dagegen ist der Grundzug der russischen Balkanpolitik, die türkischen Balkanprovinzen autonom zu machen, das heißt, die kleinen Staaten in russischem Interesse gegen Österreich zu kräftigen. Das eben ist das Gefährliche der Lage, daß in dieser, mit Zündstoffen aller Art durchsetzten Atmosphäre die österreich-russischen Interessen feindlich aufeinanderprallen und einen Brand entfachen können, dessen Folgen unabsehbar wären.

Der Wortlaut der montenegrinischen Kriegserklärung.

Der Text der Note, die von dem montenegrinischen Geschäftsträger Plamenatz überreicht wurde, lautet: „Ich bedaure, daß die montenegrinische Regierung vergeblich alle freundschaftlichen Mittel erschöpfte, um auf gütlichem Wege die zahlreichen Mißverständnisse und Konflikte mit der Türkei zu beseitigen, die sich ständig erneuern. Auf die Ermächtigung des Königs, meines erhabenen Souveräns, habe ich die Ehre, Ew. Exzellenz mitzuteilen, daß die montenegrinische Regierung von heute ab alle Beziehungen mit der Türkei abbricht und die Entscheidung den montenegrinischen Waffen um Anerkennung ihrer Rechte und der seit Jahrhunderten mißachteten Rechte ihrer Brüder in der Türkei überläßt. Ich verlasse Konstantinopel. Meine Regierung wird dem ottomanischen Vertreter in Cetinje die Pässe übergeben."

Der Eindruck der montenegrinischen Kriegserklärung.

In Londoner diplomatischen Kreisen ist man über die Wendung der Dinge nicht sehr erstaunt und erklärt die Tatsache, daß gerade Montenegro zuerst mit der Kriegserklärung vorgegangen ist, damit, daß Bulgarien von Anfang an gewillt war, einen kleineren Staat vorzuschicken. Dies sollte ursprünglich Griechenland sein. Da Griechenland aber gerade in den letzten Tagen eine friedlichere Haltung angenommen hatte, so hat man Montenegro hierzu bestimmt. Dennoch war die Kriegserklärung so rasch doch nicht erwartet worden.

In Pariser diplomatischen Kreisen ist man von der Wendung zum Schlimmen, die die Ereignisse durch die Kriegserklärung Montenegros genommen haben, sehr überrascht. Der glänzende Erfolg, den die französische Diplomatie durch die Einigung der Großmächte errungen hatte, hat dort einen unerschütterlichen Optimismus hervorgerufen. Durch Londoner Depeschen war die Tatsache der Kriegserklärung Montenegros bereits am Vormittag bekannt geworden, doch entschloß sich das Auswärtige Amt erst gegen 5 Uhr nachmittags, die Meldung offiziell zu bestätigen, da zu dieser Zeit Depeschen der französischen Geschäftsträger aus Cetinje und Konstantinopel eintrafen, die übereinstimmend die Nachricht von der Kriegserklärung Montenegros und der Abreise des montenegrinischen bezw. türkischen Geschäftsträgers meldeten. Man ist sich jetzt hier über den Ernst der Lage klar und erwartet auch hier, daß der montenegrinischen Kriegserklärung die der anderen verbündeten Balkanstaaten auf dem Fuße folgen werde. Immerhin hofft man auch hier, wenigstens noch Griechenland aus dem Kreise der Verbündeten zu ziehen, um so Bulgarien und Serbien die Unüberlegtheit ihres Schrittes klar vor Augen zu führen. — Die Pariser Börse, der die Nachricht von der Kriegserklärung gleichfalls ziemlich überraschend kam, verkehrte in durchaus schwacher Haltung und führte zu beträchtlichen Kursstürzen. Bezeichnend ist, daß die Französische Rente einen Tiefstand erreichte, wie er seit dem Jahre 1895 nicht mehr zu verzeichnen war.

In der Pariser Presse gelangt trotz der lebhaften Besorgnis über die mögliche Folge der montenegrinischen Kriegserklärung, die Hoffnung zum Ausdruck, daß der Balkankrieg lokalisiert bleiben möchte. Fast durchweg herrscht die Überzeugung vor, daß der Schritt Montenegros auf Anstiftung Bulgariens erfolgt sei. Der „Petit Parisien" will wissen, daß die bulgarische Regierung zuerst die Griechen aufgefordert hätte, die Türkei anzugreifen, daß sie aber, als sie die Lauheit in Athen bemerkte, sich an Montenegro gewandt habe, das bereits seit drei Monaten vollständig unter den Waffen stehe. Der „Figaro" schreibt: Für Europa liegt nunmehr das einzige Heil in dem Paragraphen 3 der gestern den Balkanstaaten überreichten Note. Die von den Großmächten übernommene Verpflichtung, daß sie keinerlei Veränderung des Statusquo der europäischen Türkei zulassen werde, muß die Grundlage für jedes weitere diplomatische Vorgehen bleiben. Die „Lanterne" weist darauf hin, daß die Verhandlungen in Ouchy noch nicht beendet seien und meint, angesichts der Beziehungen zwischen Montenegro und Italien könnte man vermuten, daß die montenegrinische Regierung die Verlegenheit der Türkei vermehren wollte, um sie zu zwingen, den italienischen Forderungen nachzugeben. Diese Annahme klingt so wahrscheinlich, daß Italien Mühe haben wird, die öffentliche Meinung vom Gegenteil zu überzeugen. — Auch heute nehmen verschiedene Blätter die Rolle des Ministerpräsidenten Poincaré bei den jüngsten Verhandlungen zum Anlaß, um ihm lebhaftes Lob zu spenden. Die „République Française" schreibt, es sei ein Trost, daß in dem Augenblick, wo die Schwierigkeiten sich verschlimmerten, Frankreich bei den Besprechungen der Großmächte durch einen Minister vertreten sei, der alles Vertrauen verdiene. „La France" meint: Wenn man hoffen dürfte, daß die Balkanwirren nicht die ganze zivilisierte Welt erschüttern würden, so sei dies den Anstrengungen Poincarés zu verdanken. Jaurès schreibt in der „Humanité": Das verbrecherische Marokkounternehmen hat den tripolitanischen Feldzug hervorgerufen, durch den wiederum jener verworrene Zustand verursacht wurde, der zum Balkankrieg führte, aus dem ein allgemeiner Krieg hervorgehen kann. Die Befriedigung der Eroberungsgelüste der einen haben die Begierden der anderen angefacht. Das allzu späte Eingreifen Europas ist unfruchtbar geblieben. Diejenigen, die den Brand angestiftet haben, um die Möbel zu plündern, haben vergeblich zu löschen versucht, als die Feuersbrunst die ganze Stadt bedrohte.

Die gestern von den Vertretern Rußlands und Österreichs bei der serbischen Regierung erhobenen Vorstellungen werden, wie dem „Temps" von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nichts an den Dispositionen der Balkanverbündeten hindern. Der Krieg ist vielmehr unvermeidlich.

Die Minister beraten und mahnen.

Die Gesandten Österreichs und Rußlands überreichten Dienstagabend der griechischen Regierung die erwartete Erklärung. Der russische Gesandte sprach außerdem mündlich in freundschaftlichem Tone eine Ermahnung aus.

In Wien herrscht die Überzeugung, daß der Balkankrieg auf allen Seiten losbrechen werde. Von 10 bis 2 Uhr nachts hat ein Ministerrat stattgefunden, in dem sicherem Vernehmen nach die Balkanlage besprochen wurde. Um 5 Uhr bereits wurden die Verhandlungen wieder fortgesetzt. Da dem serbischen Moratorium bald andere folgen werden, und 80 000 000 Kronen aus serbischen Anleihen in Gefahr sind, so herrscht in österreichischen Exportkreisen große Aufregung.

Wie der „Agenzia Bulgare" aus Sofia gemeldet wird, verhandelte der Ministerrat über die gestern vom russischen und österreichisch-ungarischen Gesandten dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern überreichte Mitteilung. Der Ministerrat fand in der Mitteilung leider nicht das, was er erwartete, nämlich genaue Angaben über die von der Türkei vorgeschlagenen Reformen und die Garantien für deren Verwirklichung. Der Ministerrat will, ehe er eine Entschließung hat, mit den Kabinetten in Belgrad und Athen einen Meinungsaustausch über die besagte Mitteilung pflegen.

Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: Nachdem gestern alle Botschafter wegen der Beschlagnahme griechischer Schiffe mit fremder Ware an Bord bei der Pforte Vorstellungen erhoben haben, bestimmte heute der Ministerrat, Schiffe, die für militärische Transporte nicht verwendbar sind, freizugeben.

Gleich nach Übermittlung der Kriegserklärung durch den montenegrinischen Geschäftsträger begann ein Ministerrat auf der hohen Pforte zu tagen. Kurze Zeit darauf trat beim Großwesir ein Kriegsrat zusammen; an dem der Kriegs- und Marineminister und die hohen Militärs, darunter Mahmud Schefket Pascha, teilnahmen. Es verlautet, daß der Gesandte Plamenatz bereits am Sonntag die Weisung erhalten hatte, den Krieg zu erklären. Er hielt jedoch mit der Note zurück und wartete bis gestern, dem Jahrestag der Thronbesteigung König Nikitas. Der türkische Kriegsminister bestätigt, daß eine offizielle Meldung von Kämpfen bei Berana vorliegt.

Der türkische Ministerrat am Dienstag dauerte 12 Stunden. Mahmud Schefket Pascha, der Chef und einige Offiziere des Generalstabes wohnten dem Ministerrat zeitweise bei. Nach Schluß der Beratungen verweigerten die Minister jede Auskunft.

Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet: Der Eindruck der Vorstellungen Österreich-Ungarns und Rußlands in Sofia zugunsten der Erhaltung des Friedens ist bisher nicht zu beurteilen. Die allgemeine Auffassung der politischen und selbst amtlichen Kreise geht dahin, daß, wenn die Großmächte nicht selbst weitgehende Reformen vorschlagen, und sich für die Durchführung verbürgen, die Bemühungen für eine friedliche Lösung scheitern werden.

Die italienische Regierung hat dem General Garibaldt mitgeteilt, daß sie die Abreise der Freiwilligen nach Griechenland nicht gestatten werde. Die italienischen Häfen werden streng überwacht.

Die Vorbereitung zum Kriege.

Die Mobilisierung auf dem Balkan macht riesige Fortschritte. In Bulgarien gingen täglich 8 Züge nach der Grenze ab, eine höhere Zahl war bei den beschränkten Verkehrsverhältnissen nicht zu erreichen. Das Regenwetter, das auf dem ganzen Balkan herrschte und unter dem namentlich die serbischen Soldaten schwer zu leiden hatten, hat endlich aufgehört. Die serbischen Soldaten mußten ohne ausreichende Montur und Verpflegungsmittel tagelang im strömenden Regen auf freiem Felde kampieren. Es fehlte namentlich an Lebensmitteln und Pferden, ein Mangel, dem auch die Landbevölkerung nicht abhelfen konnte.

Die großen rumänischen Manöver wurden in der Nacht zum Mittwoch plötzlich abgebrochen, und es wurde die Mobilmachung der ganzen rumänischen Armee angeordnet. Die Truppentransporte begannen schon am Mittwoch morgen. In Bukarest herrscht große Aufregung.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Regierung bereits Kriegsproklamationen drucken lassen, die Donnerstag, oder allerlängstens Freitag früh in Massen in die Bevölkerung hinausgeworfen werden sollen. In dem Aufruf heißt es, daß die bulgarische Armee als Befreierin der christlichen Bevölkerung in der Türkei von dem Joche der Türken erscheinen werde und daß die Balkankönigreiche nicht eher rasten noch ruhen würden, als bis dieses Ziel erreicht sein würde. Nach dem Kriege würden die Großmächte einem fait accompli gegenüberstehen.

Infolge Verkündung des Belagerungszustandes in Konstantinopel sind die heute erwarteten Versammlungen unmöglich geworden. Die Regierung ermächtigte wiederum die türkischen Handelsschiffe, in das Schwarze Meer zu fahren. Man erzählt, daß die in Uesküb beschlagnahmten serbischen Waffentransporte aus 52 Kanonen, 36 000 Kanonenkugeln und einer Menge Schrapnells bestehen. Die Regierungs-Presse billigt die Entscheidung der Regierung und führt die Reformen auf deren eigene Initiative zurück. . . . Das Blatt „Ikdam" weist die Reformideen zurück, die von außerhalb aufgenötigt werden. „Tanzimat" meint, die Reformen vermehren die Friedensaussichten und erleichtern die Aufgabe der Mächte bei den Balkanstaaten, wenn jedoch die Balkanstaaten den Krieg um jeden Preis wünschten, werde die Türkei ihm nicht ausweichen.

Die militärischen Vorbereitungen Österreichs sind angesichts der Ereignisse auf dem Balkan schon soweit gediehen, daß in den Korps von Zara, Sarajewo, Temesvar und Kronstadt überall die verstärkten Friedensbestände bereits beisammen sind. Die Mannschaftszahl der Kompagnien wurde um ein Drittel erhöht. Die vorbereitenden Schritte für eine eventuell militärisch notwendig werdende Mobilisation sind hiermit beendet.

In Berliner politischen Kreisen, die Fühlung mit den führenden Politikern Russisch-Polens unterhalten, wird die Meldung bestätigt, daß die russische Regierung auch diesmal ihre Maßnahmen unter dem Namen einer „Probemobilmachung" vornimmt. Diese Form wird gewählt, um befürchtete Massendesertionen zu verhüten. Die umfassenden russischen Maßnahmen richten sich in erster Linie gegen Österreich, da man von dieser Seite bei etwaigen Verwickelungen auf dem Balkan eine Revolutionierung der polnischen Provinzen Rußlands befürchtet.

Ungefähr 20 000 Arnauten sammelten sich auf dem Amselfelde vor dem Mausoleum des Sultans Murad. Sie veranstalteten eine Kundgebung gegen die Feinde der Türkei und drückten den Wunsch aus, gegen sie in den Krieg zu ziehen. Der Telegraphendienst ist vollkommen unzulänglich. Hunderte von Depeschen liegen unbefördert auf dem Amt.

In der Nähe von Sasseno in der Bucht von Vallona erschienen griechische Torpedoboote. In dieser Bucht liegt seit zwei Jahren ein türkisches Kanonenboot. (Die Insel Saseno gehört, obwohl sie beträchtlich von Griechenland entfernt und mitten im türkischen Gebiete liegt, zu Griechenland.)

Vier englische Kriegsschiffe sind in den kretischen Gewässern eingetroffen. Ein russisches Kriegsschiff ist in Samos angekommen. Weil man befürchtet, der Pöbel könnte die Pforte angreifen, wird die Pforte von zwei Schwadronen und einer Kompagnie bewacht.

Der Kampf um Berane.

Nach den Abendblättern schlossen die Montenegriner Berane ein. Das Regierungsarchiv von Berane ist in Sicherheit gebracht.

Über den Kampf um die an der montenegrinischen Grenze gelegenen Stadt Berane liegen zurzeit noch keine bestimmten Nachrichten vor. Der „Daily Expreß" veröffentlicht ein Telegramm seines Mitarbeiters in Konstantinopel, das besagt, starke montenegrinische Truppen hätten Berane angegriffen und die türkische Garnison habe die Stadt heldenhaft verteidigt. Man hoffe, sie halten zu können, bis die Ersatzarmee eintreffe, die sich auf dem Anmarsche befinde.

Blättermeldungen zufolge gelang es den Albanesen unter Riza Bey, Berane zu entsetzen und dort einzuziehen. Alsdann rückten sie auf montenegrinisches Gebiet vor.

Kein Balkanbündnis?

Die „Agence Havas" meldet: Nach Mitteilungen aus diplomatischen Kreisen, die indessen nur unter allem Vorbehalt wiedergegeben werden können, kann man eigentlich nicht von einem Bündnis der Balkanstaaten sprechen. Montenegro soll z. B. nicht mit Serbien verbündet sein, aber Bulgarien soll nach Abschluß des Vertrages mit Serbien einen zweiten Vertrag mit Montenegro und dann einen dritten mit Griechenland abgeschlossen haben. Bulgarien wäre also für die Nachbarstaaten das einigende Band. Seine Rolle würde demnach vorherrschend sein. Es ist überflüssig, die Bedeutung des dritten Punktes der gestern den Balkanstaaten überreichten Note besonders zu unterstreichen. Der Entschluß der Mächte, den territorialen Statusquo der Türkei aufrecht zu erhalten, ist derart, daß er diese Staaten zum Nachgeben zwingen muß und ist auch ein Beweis für den Wunsch der Mächte, alles zu tun, um eine Verallgemeinerung des Konfliktes zu verhindern.

„Agence Havas" meldet: Die Kriegserklärung Montenegros ändert natürlich die Lage beträchtlich. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung, die Dienstag noch bestanden, erscheinen merklich verringert. Es ist unwahrscheinlich, daß Montenegro zu einer so ernsten Note griff, ohne sich die wirksame Unterstützung der anderen Mächte zu sichern. Leider muß man es als so gut wie sicher annehmen, daß die Bemühungen der Mächte bei den anderen Staaten, besonders bei Bulgarien ergebnislos bleiben werden.

*

Die Pforte befahl dem türkischen Geschäftsträger, das Archiv der deutschen Gesandtschaft zu übergeben und Cetinje zu verlassen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Athen gemeldet: Im Falle des Abbruchs der griechisch-türkischen Beziehungen übernimmt die deutsche Gesandtschaft den Schutz der türkischen Interessen in Griechenland.

Nach den neuesten Meldungen aus Serbien hatten dort die Österreicher unter der gereizten Stimmung sehr viel zu leiden. Deutsch sprechende Serben wurden von Polizisten auf den Straßen angehalten und auf das schärfste nach ihrer Legitimation gefragt. Österreichische Sendungen werden von der Post nicht befördert. Der deutsche Gesandte mußte für einen verhafteten Deutschen einschreiten, der dann freigelassen wurde. Sogleich aber ersuchte die Polizei in Belgrad den Gesandten, dem Freigelassenen mitzuteilen, daß er binnen 24 Stunden Serbien zu verlassen hätte, was der Gesandte jedoch ablehnte.

Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Gryparis, erhielt den Auftrag, Freitag mit seinem gesamten Personal abzureisen. Man glaubt, daß die Kriegserklärungen Bulgariens, Serbiens und Griechenlands morgen oder übermorgen erfolgen werden.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird vom Grenzgouvernement telegraphiert, daß von der Ostgrenze Neues bis jetzt nicht zu melden ist. Der Vorfall bei Hunerob ist noch nicht aufgeklärt. Die Patrouillen konnten die aufgefundenen Spuren nur bis zum 5. Oktober verfolgen.

Eine halbamtliche Note besagt, die Kriegserklärung Montenegros stehe im Widerspruch mit den Bestimmungen der Haager Konvention, da Montenegro nicht, ehe es die Waffen ergriff, die Vermittelung einer dritten Macht angerufen habe. Andererseits spreche die Kriegserklärung von Mißverständnissen, ein Beweis, daß kein wirklich ernster Grund bestanden habe, der den Krieg rechtfertige.

In patriotischen Aufrufen wird die türkische Bevölkerung aufgefordert, sich für die Armee anwerben zu lassen. Eine große Anzahl albanesischer Freiwilliger meldete sich zum Truppendienst. Nach einer Auslassung der Zeitung „Sabah" haben die Montenegriner Berane deshalb gewählt, um sich mit der serbischen Armee vereinigen zu können. Die Montenegriner sollen auch versucht haben, die Grenze in der Richtung auf Gussinje zu überschreiten.

*

Wien, 9. Okt. **(Drahtb.)** In der österreichischen Delegation wurde die Verhandlung über den Voranschlag des Ministeriums des Äußern fortgesetzt und das Budget angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Äußern, Graf Berchtold: In dem Ausschusse der österreichischen Delegation richtete Pater Lang eine Anfrage an mich, welche unser Protektorat in Albanien zum Gegenstande hatte. Ich war damals nicht in der Lage, darauf zu antworten, da sich gerade eine diesbezügliche Aktion im Zuge befand. Nunmehr möchte ich bitten, Nachstehendes zur Kenntnis zu nehmen: Die Wahrung des altehrwürdigen Kultusprotektorats, welche Se. Majestät über die katholische Kirche in Albanien ausübt, bildet nach wie vor der Gegenstand unserer unablässigen Sorge. Die allgemeine politische Situation auf dem Balkan brachte es mit sich, daß die albanesische Bevölkerung gegenwärtig in großer Aufregung lebt, ein Umstand, der die Ausübung des österreichisch-ungarischen Kultusprotektorats einigermaßen erschwert. Nichtsdestoweniger sind wir bestrebt, jeden uns gemeldeten Zwischenfall zu untersuchen und gegebenenfalls nachdrücklich bei der Pforte zur Sprache zu bringen. (Bravo!) Daß das angestrebte Resultat nicht immer mit der gewünschten Raschheit erreicht wird, hat seinen eigent-

---

1)

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.

1. Kapitel.

„Also, du wirst vernünftig sein, mein Kind!"

Sie nickte mit dem Kopfe.

„Sprich doch! Nicht wahr, du wirst vernünftig sein?"

Sie nickte abermals, aber fast noch schwächer als das erste Mal. Ihre dunklen Augen starrten auf das plätschernde Wasser zu ihren Füßen, in dessen lustigen Wellen das Boot schaukelte, das sie von Castagnola nach Gandria hinübergetragen hatte.

„Aber so sprich doch, Lona! Dein Schweigen beängstigt mich."

Wieder streifte ihr Blick über die smaragdenen Fluten des Ceresio, in welche die Abendsonne ihr rotes Gold in verschwenderischer Fülle hinabgeworfen hatte. Überall, wohin sie blickte, lag das Gold . . . auf dem Wasser, auf dem Laube der Pinien, auf dem Hange des San Salvatore, dessen monumentaler Kegel in opaleszierendem Glanze erstrahlte. Es lag auf dem braunen Segeltuch, das als Schutzdach die Gondeln am Landungssteg schmückte. Es lag auf dem rosa Kopftüchlein, das die zwölfjährige Tochter der Weinwirtin um ihr braunes Antlitz gewunden hatte, damit die schwarzen Locken gar nicht zu üppig auf ihren mageren Schultern herniederflössen. Doch hätte sie ihr eigenes Antlitz sehen können — sie wäre vielleicht erschrocken; denn bis dahin hatte die Sonne sich nicht gewagt. Die Alabastertöne waren zu fein, um die starke Glut zu dulden, die an ihrer Kälte wirkungslos abprallte.

Nun kam etwas Bewegung in die fast erstarrten Züge. Es war, als ob Lona dem Fluge ihrer Seele eine bestimmte Richtung geben wollte . . . dieser armen, flatternden Seele, über die in luftiger Höhe die Geier kreisten und ihre Fänge nach ihr ausstreckten. Sie spähte aus nach einem Entrinnen. Doch überall, wohin sie auch sehnend blickte, türmten sich riesengroße Mauern vor ihr auf, an deren Gestein ihre Flügel zerbrachen.

„Es ist gut, Vater," sagte sie mit einem müden Lächeln, während ihr erloschener Blick an seinem frwot in sie dringenden Augen vorbeizukommen suchte. „Es ist gut."

Ein Zittern lief durch ihren schlanken Körper; doch sie verstand es wohl, sich zu beherrschen und besonders ihm gegenüber, dem sie doch nicht mehr galt, als eine Ware, freilich eine teure, kostbare Ware.

Der Graf kehrte zurück.

„Aber Wildenhahn," sagte Baron Wolkonski scherzhaft mit dem Finger drohend, „es ist ein Zeichen von Galanterie, uns so lange allein zu lassen. So sind aber die Prussiens: in ihrer angequälten Lebensart mit der Tünche weltmännischer Eleganz bleiben sie doch Barbaren."

Der Graf lachte etwas heiser. Es war ein unangenehmes, ein tonloses, ein verlebtes Lachen.

„Na", sagte er, „unser kleines, gnädiges Fräulein wird die Sache nicht so tragisch nehmen. Und nun wollen wir zur Feier des Tages und zur Ehre der Madonna vom Monte Salso noch ein Kelchglas voll des schäumenden Asti an die Lippen setzen. Denn sie ist ja doch die Patronin aller schönen Frauen auf dieser Welt."

Ilona wandte sich ab, und der Baron Wolkonski kannte sein Töchterlein gut genug, um zu merken, wie widerlich ihr das burschikose Wesen des Grafen war, das eigentlich gar nicht in dessen Natur lag, sondern das er sich wie eine Affiche angeklebt hatte.

„Komm, Wildenhahn, wir wollen auf unserem „Verdi" so langsam nach Lugano hinübergondeln, damit wir zum Souper zurechtkommen. Du weißt, die Verspätungen bei Tisch sind mir ein Greuel."

„Beppo, Beppo," rief er zugleich zum Landungssteg hinunter, „halte dich bereit!"

Aber der Graf war unerbittlich.

„Hier, wo wir an der Quelle des göttlichen Asti spumante sitzen, hier bei den Kantinen, auf deren Geheimnisse ein Jahrhundert hinabsieht, sollte das Philisterium Trumpf sein und den letzten Hauch jugendlichen Übermutes, den ich mir gerettet habe, hinwegblasen? Nein, lieber, Wolkonski, ihn will ich festhalten, und daß er nicht ganz entflieht, dafür soll auch sie sorgen, in deren rätselhaftes, blaues Auge zu schauen, für mich die Wiedergeburt bedeutet . . . die körperliche und die geistige."

Und er ergriff die Kristallschale und stürzte den schäumenden Inhalt bis auf den Rest hinunter. „Es lebe die Jugend, es lebe die Göttin der Jugend, unser liebes, kleines Fräulein Ilona!"

Dann warf er mit kühnem Schwunge die Schale hinüber über den weinberankten Staketenzaun hinab in die glitzernden Wellen. „Göttergetränk, dieser flüssige Honig, der aus dem Paradiese selbst zu stammen scheint."

Und mit schnalzender Zunge verbeugte er sich artig vor der Komtesse und bot ihr den Arm. Sie trippelten vorsichtig die schmale Steintreppe hinab bis zum Steg, wo das Boot, dem der unsterbliche Verdi seinen Namen geliehen, sie aufnahm.

Es war ein eigenartiges Bild: zuerst der Graf Wildenhahn, eine hohe, magere, knochige Gestalt, die Haare glatt und streng gescheitelt, unter der breiten Stirne eine etwas gewölbte Nase, die kleinen braunen Augen, aus den Höhlen ein wenig hervorquellend, unter den sinnlich geschwellten Lippen, über denen ein strammer Schnurrbart thronte, ein energisch hervorspringendes Kinn, die Haltung aufrecht und fast militärisch stramm . . . ein charakteristischer Typ des altpreußischen Feudaladels.

Neben ihm Ilona mit ihrem schmalem Antlitz, das von einer Fülle aschblonder Löckchen wundervoll umrankt wurde, in der scheinbaren Unbeweglichkeit der Züge wie ein elfenbeingeschnitztes Kunstwerk, in dem die feuchten dunklen Augen in ihrer tiefen Bläue wie zwei große Saphire glänzten.

Und hintendrein der Baron Wolkonski mit seinen rundlichen Formen, seinem starken Embonpoint, seinem wippenden Gang, seinem breiten Gesicht, unter dessen Stumpfnase ein grauer Schnauzbart nach slawischer Art die Spitzen hängen ließ, während aus den schwimmenden, wasserblauen Augen die Leidenschaft ruhelos hervorblinzelte, die auch ihre Runen tief in die pergamentene Haut eingegraben hatte.

Schon hatte sich die Dämmerung auf den Luganosee herniedergesenkt, als das Boot „Verdi" vom Ufer abstieß, um mit seinem Kiele die dunkelblauen Fluten zu durchschneiden.

Beppo, der Bootsführer, hatte die Zelttücher von den gewölbten Schutzstangen entfernt, und der Blick konnte von dem feenhaften Panorama der Gebirgskette, an deren Hintergrunde die schneeigen Gipfel des Monte Generoso noch immer im Abendglanze aufleuchteten, hinausschweifen in das dunkle, spiegelklare Meer des südlichen Abendhimmels, in dem unzählige Sterne im Demantglanze schwammen. Nur hie und da regte sich etwas auch in dieser erhabenen himmlischen Stille. Ein Fünkchen Gold löst sich ab von einem Stern und fließt herab auf den blinkenden, winkenden Nachbarn. Und dort am andern Ende wieder fiel ein Stern und immer wieder. . . .

Ilona starrte empor und träumte. Was hatte ihr doch die Amme in den Tagen der Kindheit gesagt? Beim Sternenfall soll man sich schnell etwas wünschen, und wenn der Wunsch mit dem aufsprühendem Goldglühen zusammenfällt, so geht er in Erfüllung. Ilona hatte nur einen Wunsch, nur einen einzigen; aber indem sie an ihn dachte, war der sinkende Stern verschwunden, und an Stelle des aufleuchtenden Feuers sah sie nur dunkle Nacht. Und dunkel wie die Nacht wurde es in ihrer Seele.

Graf Wildenhahn schien ganz besonders gut aufgelegt zu sein. Es schien, als ob er sich die größte Mühe gab, Ilona auch durch seine Bildung zu imponieren.

„Beppo! Beppo! Warum heißt der Bursch da Beppo? Gnädiges Fräulein müssen nämlich wissen, daß diese Burschen hier zu Lande alle Beppo heißen. Es ist so wie bei uns in Deutschland . . . da heißen alle Kellnerjungen Piccolo."

Mit seinem heiseren Lachen krönte er diesen vermeintlichen Witz, über den er sich selbst königlich amüsierte. Baron Wolkonski lachte pflichtschuldigst mit. Er ärgerte sich im stillen darüber, daß Ilona völlig teilnahmslos blieb.

„Ja!" begann der Graf wieder nach einer Pause, „es ist auch mit den Malern eine verteufelte Sache; schwärmen sie da allesamt wie verrückt über den Böcklin, der ja auch wirklich ein respektabler Künstler gewesen ist, schwärmen von seinen tiefen Landschaften wie von Phantasiegebilden höherer Art und von unsterblichen Offenbarungen einer Kunst, die aus Quellen schöpft, welche uns armen Durchschnittsmenschen verschlossen sind. Und wenn man dann so im Abenddunkel am Seeufer entlang gondelt, und die unglaublichen Tiefen dieser blauen Tinten, in denen der See schwimmt, umgeben von dem satten Grün des Oleanders und den grotesken Formen der Pinien und der Kaktushecken bewundert, dann merkt man, daß der Mann nichts weiter war als ein großer Dieb, jawohl, ein Dieb, der die Natur bestohlen hat wie kaum ein anderer. Ein Glück nur, daß derlei Diebstähle nicht imstande sind, die Natur ihrer herrlichen Reize zu entkleiden."

(Fortsetzung folgt.)

lichen Grund in der Türkei, welche eben nicht immer mit derselben Beschleunigung vorgeht, wie es anderswo der Fall ist. Ich möchte wohl im Zusammenhang hiermit den jüngsten konkreten Zwischenfall erwähnen, wobei wir uns veranlaßt sahen, über ganz besonders gehässige Äußerungen, welche sich der Kadi von Skutari gegen den albanesischen Episkopat und die österreichisch-ungarische Politik zuschulden kommen ließ. Mit Befriedigung kann verzeichnet werden, daß trotz der hohen Stellung des genannten Funktionärs, der dem Richterstande angehört und nach dem Gouverneur die erste Stellung in der Vilajetsverwaltung bekleidet, dieser — allerdings erst auf wiederholtes Intervenieren unsererseits — von seiner Stellung enthoben wurde und bereits von Skutari abgereist ist. Die Ausübung des Kultusprotektorats bringt es mit sich, daß wir zu wiederholten Malen zugunsten der Malissoren der Pforte freundschaftliche Ratschläge erteilten und sie besonders darauf aufmerksam machten, daß die Herstellung normaler Verhältnisse und die Versöhnung der Malissoren gerade im Interesse des türkischen Reiches gelegen ist. Ich bin nun in der Lage, darauf hinweisen zu können, daß seitens der Pforte weitgehende Zugeständnisse an die Malissoren uns in der entschiedensten Weise in Aussicht gestellt wurden. Diese Zugeständnisse beziehen sich sowohl auf die Erfüllung der Wehrpflicht, als auch auf die Steuerpflicht und nehmen auf die in jenen Gegenden herrschenden besonderen Verhältnisse so weitgehende Rücksicht, daß sie alle berechtigten Ansprüche zu befriedigen imstande wären. Mit ihrer Durchführung wurde dieser Tage die nach Albanien entsandte Spezialkommission unter Führung Kiasims Pascha betraut, welche in Skutari im Sinne ihrer Instruktion handeln wird. Ich hoffe, daß diese wertvolle Konzession, für welche uns die Pforte eben bindende Zusagen erteilte, eine Beruhigung der katholischen Bevölkerung zur Folge haben wird.

Nun möchte ich noch an die Delegierten, die im Plenum gesprochen haben, ein Wort richten: Die Reden dieser Delegierten standen unter dem Zeichen der ernsten gegenwärtigen Situation. Mit wenigen Ausnahmen hatten diese Kundgebungen die Tendenz, nicht die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu kritisieren, vielmehr deren Aufgaben zu unterstützen. (Sehr richtig.) Dies ist ein leuchtender Beweis des patriotischen Fühlens und Denkens der österreichischen Delegierten. (Beifall.) Den schwierigen Verhältnissen gegenüber muß der Staat selbst Vertrauen haben. Dieses Wort, welches der Delegierte Dr. Baernreither am Schlusse seiner schönen Rede gebrauchte, gilt nicht nur für den Staat, sondern auch für die verantwortungsvollen Leiter. Die mir in reichlichem Maße zuteil gewordenen Beweise des Vertrauens sind geeignet, dieses Bewußtsein zu stärken. Seien Sie überzeugt, daß ich den hohen Wert Ihrer Haltung nach Gebühr hochschätze. Gestatten Sie mir, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Dieses Selbstvertrauen wird einer Politik dienen, die den obersten Interessen der Monarchie und der Sache des Friedens geweiht ist. (Lebh. Beifall.)

Ssasanow über die Lage.

Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet von einer Unterredung, die er gestern mit Herrn Ssasanow nach dessen Zusammenkunft mit dem Staatssekretär des Auswärtigen und dem Reichskanzler gehabt habe. Der russische Minister erklärte, er habe einen tiefen Eindruck von der äußersten Bereitwilligkeit der kaiserlichen Regierung empfangen, mit Rußland und Frankreich für die Erhaltung des Friedens zusammenzuwirken. Deutschland habe sein Äußerstes getan, wiederholte er, und habe es in freundlichster Weise getan. Hinsichtlich der Balkanstaaten bemerkte Herr Ssasanow, die neue Wendung bereite ihm eher tiefen Schmerz als eine Überraschung. Was immer aber geschehen möge, so werde er doch Trost aus der Erwägung schöpfen, daß Rußland im Verein mit den übrigen Mächten sein Möglichstes getan habe, um ein Blutvergießen zu verhüten. Nachdem das mißlungen sei, werde es nunmehr alle seine Anstrengungen dahin lenken, den Krieg örtlich einzuschränken. In dieser letzten Hinsicht äußerte sich der Minister hoffnungsvoll, weil nichts den Kampf auf dem Balkan zu einem europäischen Kriege ausdehnen könnte als das Eingreifen einer der Großmächte. Sämtliche Großmächte ohne Ausnahme hätten indes feierlich und wiederholt ihren festen Entschluß erklärt, sich dessen zu enthalten, und er sei unbedingt überzeugt, daß es ihnen damit ernst sei und daß sie streng ihr Wort halten würden. Dann aber könne sich der Krieg nicht über die Halbinsel hinaus ausdehnen.

Die Antwort der Balkanstaaten an die Mächte.

Das serbische Regierungsorgan „Samouprava" meldet: Der Ministerpräsident hat die von dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Gesandten überreichte Verbalnote der Mächte, durch die die Erhaltung des Friedens und des territorialen Statusquo gefordert wird, entgegengenommen. Wie das Reutersche Bureau hierzu meldet, hat die serbische Regierung die Mächte benachrichtigt, daß sie die Antwort auf diese Note in ein oder zwei Tagen geben werde, und hinzugefügt, Serbien sehe diesen Schritt der Mächte in Anbetracht der türkischen Mobilmachung und der bereits ausgebrochenen Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Montenegro als etwas verspätet an.

Wie Reuter weiter meldet, glaubt man in bulgarischen Kreisen, daß Bulgarien erst in ein oder zwei Tagen den Mächten antworten werde. Es wird als sehr wahrscheinlich angesehen, daß Bulgarien, Serbien und Griechenland den Krieg erklären können, bevor sie den Mächten ihre Antwort zugestellt haben. Der griechische Gesandte hat auf eine Anfrage über das Gerücht der Kriegserklärung durch Griechenland dem Reuterschen Bureau geantwortet, daß der König der Hellenen erst heute abend in Athen eintreffe und daß in seiner Abwesenheit ein solcher Schritt nicht unternommen werden könne.

Deutsches Reich.

⊙ Zur Frage der Konkurrenzfähigkeit des ausländischen Fleisches auf dem deutschen Markte.

Es wird gegenwärtig die Frage erörtert, ob die in Aussicht genommene teilweise Erstattung des Zollbetrages an die Gemeinden, die Fleisch aus dem Auslande einführen, ausreicht, um das ausländische Fleisch mit dem einheimischen konkurrenzfähig zu machen. Zur Beurteilung dieser Frage sind Berechnungen sehr beachtenswert, die der Leiter der Auslandsfleischbeschau in Cöln, Tierarzt Dr. Rusche, soeben angestellt hat. Gegenwärtig ist jedes Kilo frisches ausländisches Fleisch mit einem Zoll von 27 Pfg. belastet. Dazu treten eine Reihe weiterer Unkosten, die auf dem im Inland geschlachteten Fleisch nicht ruhen, in erster Linie die Fracht, ferner die staatlichen Untersuchungsgebühren, die Verluste durch Beanstandungen, die Gebühren für Benutzung der Verkaufshallen, die Verkaufsprovision sowie Auslagen für Reisen des ausländischen Importeurs. Nach ziemlich genauen Schätzungen, die in Cöln vorgenommen sind, stellt sich diese Belastung mindestens auf 11 Pfg. pro Kilo. Einschließlich des Zolles lasten mithin 19 Pfg. besondere Unkosten auf jedem Pfund ausländischen Fleisches. Legt man nun den Berechnungen als mittlere Preislage für ausländisches Fleisch diejenige zugrunde, die vor der jetzigen Teuerung die normale war, nämlich 67 Pfg. pro Pfund, so stellt sich die Belastung des ausländischen Fleisches durch die 19 Pfg. besondere Unkosten auf etwa 28 Prozent des Wertes. Da nun die Gemeinden durch die Erstattung tatsächlich nur einen Zollsatz von 18 Pfg. pro Kilo bezahlen, so ist dieses ausländische Fleisch mit etwa 22 Prozent seines Wertes durch besondere Unkosten belastet. Unter diesen Umständen wird die heimische Landwirtschaft noch immer mit dem fremden Fleisch konkurrieren können, zumal das inländische Fleisch stets bessere Preise im Verkauf erzielt, wie das ausländische.

Mit einem Verweis bestraft.

Hamburg, 8. Okt. Gegen den Oberlehrer Wolff vom Gymnasium in Neumünster in Holstein wurde dem „Hamburger Fremdenblatt" zufolge anläßlich einer von ihm in der Aula gehaltenen Festrede am Gedenktage der Schlacht von Sedan vom Minister folgendes Urteil gefällt: Verweis wegen der unpatriotischen Rede in schärfster Form, zugleich mit der Anstrengung eines Disziplinarverfahrens auf Amtsentsetzung, falls er sich ein ähnliches Vergehen wieder zuschulden kommen läßt, und die Entziehung eines Teiles seines Unterrichts.

mr. **Überzeugung oder Wahltaktik?**

Der offiziöse Draht meldet aus Stuttgart von der Auflösung des Landtages: „Während des von dem Präsidenten in der 1. Kammer ausgebrachten Hochs auf den König blieben die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion im Saal und erhoben sich gleichfalls von den Sitzen." Dazu meint der „Vorwärts": „Sollte diese letzte Mitteilung richtig sein, dann müssen wir es sehr bedauern, daß die württembergischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten die eben erst vom Chemnitzer Parteitag bekundete Meinung über das höfische Zeremoniell so wenig respektiert und sich bewußt in Gegensatz zu dem politischen Empfinden der großen Masse der Parteigenossen und der alten sozialdemokratischen Tradition gesetzt haben. Ist das Eintreten des Ritterschaftsadels der Ersten Kammer für die Genossen Trauscher und Hildebrand etwa um diesen Preis erkauft?" Ja noch mehr: die Tatsache ist nicht nur zutreffend, sondern die Genossen nahmen auch am Abschiedsmahl teil, von dem das „Berl. Tagebl." schreibt: „An dem Abschiedsmahl der Abgeordneten nahmen auch die Minister teil, und dabei fügte es sich, daß der württembergische Kriegsminister v. Marchtaler den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Hildebrandt zum Tischnachbar hatte." Von so viel Liebenswürdigkeit muß man freilich im ganzen Reiche erstaunt sein. Man wird aber auch fragen: Wie kommt es, daß die drei roten Abg. Hildebrandt, Keil und Feuerstein an diesen Dingen teilnahmen, während sie in Berlin im Reichstage noch im Mai 1912 zum Saale herausgingen, als das Kaiserhoch ausgebracht worden ist? Haben sie sich inzwischen gemausert oder geschieht die veränderte Stellungnahme wegen der bevorstehenden Landtagswahlen in Württemberg? U. A. w. g.!!

Berlin, 8. Okt. Aus Anlaß der Eröffnung der Internationalen Ausstellungs-Konferenz fand im Reichstagsgebäude ein Begrüßungsabend statt, zu dem der Präsident und die Mitglieder der deutschen Delegation im Namen der kaiserlichen Regierung Einladungen hatten ergehen lassen. Die deutsche Delegation unter Führung des Präsidenten der Konferenz, Unterstaatssekretärs im Reichsamte des Innern, Exzellenz Dr. Richter, machte die Honneurs. Die auswärtigen Delegierten, die teilweise ebenso wie die übrigen Gäste von ihren Damen begleitet waren, waren vollzählig erschienen. Unter den Anwesenden bemerkte man den Staatssekretär des Reichsamtes des Innern (der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes war durch den Besuch des russischen Ministers Ssasonow am Erscheinen verhindert), die Staatssekretäre des Reichspostamtes und des Reichsschatzamtes, den Präsidenten des Reichseisenbahnamtes und die preußischen Minister von Breitenbach und Sydow, den Direktor im Auswärtigen Amte von Körner, die Direktoren im Reichsamte des Innern Caspar und von Jonquières, den Geh. Regierungsrat der Reichskanzlei von Oppen. Aus den Kreisen des Handels und der Industrie waren u. a. erschienen die in Berlin wohnenden Vorstandsmitglieder der ständigen Ausstellungs-Kommission. Der Empfang fand in der großen Wandelhalle des Reichstagsgebäudes statt. Unter den Klängen der von der Kapelle des 2. Garderegimentes zu Fuß ausgeführten Musik bildeten die Teilnehmer bald zwanglose Gruppen, die in angeregter Unterhaltung lange zusammenblieben.

Aus den Provinzen.

= **Sendenhorst,** 8. Okt. (Entgleist) ist hier gestern die Lokomotive eines Personenzuges. Sie fuhr etwa 150 Meter neben dem Gleise her und wurde dann zum Halten gebracht. Die Lokomotive, die beschädigt wurde, wurde durch eine andere ersetzt. Nach etwa gut einstündiger Arbeit war der Schaden behoben.

△ **Bochum,** 9. Okt. (Zum Tode des Geheimrats Löbker) wird noch geschrieben: Was Geheimrat Löbker für den Ärzteverband gewesen ist, davon werden die Zungen seiner Kollegen reden und berufene Fachleute in den Fachblättern schreiben. Gerade die Inkraftsetzung der Reichsversicherungsordnung, bei der der Ärzteverband unter Löbker Standesfragen größter Bedeutung durchgefochten hat, zeigt die Macht und Stärke, die diese Standesbewegung gewonnen hat. Dem gesamten Industriebezirk stand Professor Löbker aber als Arzt nahe. Man kann schlechthin sagen, er war eine Berühmtheit, einer der gewandtesten Chirurgen unserer Zeit, und das Bochumer Krankenhaus Bergmannsheil erleidet einen schwer zu ersetzenden Verlust. Seit langem schon wußten die Bochumer, daß es mit Professor Löbker schlecht gehe. Schwere Erkrankungen innerer Organe haben ihn in den letzten Jahren mehrfach aufs Krankenlager geworfen und ihn genötigt, seine amtliche und ehrenamtliche Tätigkeit, die ihm beide so lieb waren, erheblich einzuschränken. Der Name Karl Löbker ist mit goldenen Lettern im Buch der ärztlichen Wissenschaft verzeichnet. Löbker nahm tätigen Anteil an dem hohen Aufschwung der Chirurgie und leitete eine Reformation des ganzen Krankenhauswesens seiner Heimatsprovinz Westfalen ein. Für die anderen hiesigen Krankenanstalten war er zweifellos als Vorbild befruchtend tätig. Sein Stolz war das Bergmannsheil, das er zu einer weit und breit berühmten Anstalt ausbaute und mit den besten Hilfsmitteln ausstattete. Auf Grund seiner amtlichen Stellung hatte er auch eine außerordentlich umfangreiche Tätigkeit als Gutachter zu entfalten. Sehr groß ist die Zahl seiner im Druck erschienenen wissenschaftlichen Arbeiten. Viele tausend Bergleute, die in der Grube einen Schaden an der Gesundheit erlitten, sind durch seine sichere Hand wieder hergestellt oder wieder arbeitsfähig geworden. Die Stadt Bochum verliert in ihm einen ihrer treuesten Bürger. 1893 zog er ins Stadtverordneten-Kollegium ein, dem er ununterbrochen seitdem angehört hat. 1897 wählte man ihn zum stellvertretenden, und 1904 zum Stadtverordnetenvorsteher. Auch im Provinziallandtag war er einer der tätigsten Vertreter der Stadt Bochum. Der Rede in ungewöhnlichem Maße mächtig, ergriff er sehr oft das Wort und befruchtete die Debatte durch seine große Sachkenntnis. In großen Fragen griff er kräftig ein und fürchtete nicht den Groll von oben. Es sei nur erinnert an die lebhaften Debatten zur Einführung der königlichen Polizei, bei denen scharfe Worte fielen, und an die Abordnung, in deren Mitte er dann zum Minister ging, um die Interessen der Stadt Bochum gemeinsam mit dem Oberbürgermeister energisch zu verfechten. Die Entwickelung der Stadt Bochum, die in seiner Zeit ganz gewaltige, sich stetig mehrende Anforderungen an die Stadtvertretung stellte, hat er in führender Stellung mit in geordnete Bahnen lenken helfen, wobei seine Sorge war, den kulturellen Fortschritt zu heben, ohne daß die Steuerlast für die Arbeiterstadt zu hoch wurde. Die ganze Stadt Bochum steht trauernd an seinem Totenlager.

Hierzu: **„Gemeinnütziges Wochenblatt" Nr. 40.** Aus dem Inhalt: Warum sollen sich die Sammelmolkereien dem „staatlich anerkannten Tuberkulosetilgungsverfahren" anschließen? — Der Pferdestall in gesundheitlicher Beziehung. — Zur Bewässerung der Wiesen. — Frische Bierhefe als Viehfutter. — Das Reichsgesundheitsamt gegen die Butterfälscher. — Das Taubenrecht. — Wider den Kahlkopf. — Briefkasten.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 9. Okt. (Reichsviehseuchen-Gesetz.) Der Viehkommissionär B. aus Nieder-Lengerich hatte am 25. Juli aus Husum, wo zurzeit die Maul- und Klauenseuche herrschte, Kühe bezogen und diese ohne polizeiliche Erlaubnis wieder nach Ortschaften im Münsterlande verkauft. Der Staatsanwalt hielt den B. des vorsätzlichen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz überführt und beantragte 50 Mk. Geldstrafe. Die Strafkammer schloß sich dem Antrage an und erkannte auf 30 Mark Geldstrafe.

○ **Beckum,** 9. Okt. (Wegen Vergehens gegen das Reichsviehseuchengesetz) hatte sich heute der Knecht W. zu verantworten. Die Strafkammer kam aber gleich dem Staatsanwalt zu einem Freispruch.

○ **Hoxfeld** b. Borken, 9. Okt. (Einen Freispruch) erzielte heute der Arbeiter Joh. L., der beschuldigt war, in seiner Invalidenkarte 11 Marken eingeklebt zu haben, die bereits schon benutzt waren. L. bestritt die ihm zur Last gelegte Tat und gab an, die Marken von seinem Dienstherrn bekommen zu haben. Der Staatsanwalt hielt den L. für schuldig und beantragte 50 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer kam aber zu einem Freispruch, weil nicht festgestellt werden konnte, wen die Schuld treffe.

○ **Ringel** b. Lengerich, 9. Okt. (Seine 27. Strafe) erhielt heute der Lithograph L., ohne festen Wohnsitz, auferlegt. L. hatte eingestandenermaßen im Juli einem hiesigen Landwirt ein Portemonnaie mit 2,40 Mark Inhalt und ein Paar Schuhe und einem anderen Landwirt eine Uhr im Werte von 15 Mark gestohlen. Der Staatsanwalt beantragte für jeden Fall 7 Monate Gefängnis und zog diese beiden Strafen in eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis zusammen. Die Strafkammer erkannte gegen L., der augenblicklich eine 8 monatige Gefängnisstrafe verbüßt, auf eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis.

○ **Lengerich,** 9. Okt. (Als 12jähriger Junge) stahl der jetzt 16jährige Tischlerlehrling Aug. L. einem hiesigen Bäckermeister 10 Mark. Ferner wird ihm zur Last gelegt, am 22. Juli ds. Js. demselben Bäckermeister 15—20 Mark und eine Uhr gestohlen zu haben. Geschützt durch das Dunkel der Nacht, war L. in das Haus des Bäckermeisters eingedrungen und hatte den Diebstahl ausgeführt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 6 Monaten und 3 Tagen Gefängnis. Die Strafkammer hatte aber nach der heutigen Verhandlung Bedenken, ob L. im ersten Falle die Einsicht zur Strafbarkeit besessen habe, und sprach ihn dieserhalb frei. Im zweiten Falle erkannte das Gericht wegen schweren Diebstahls auf 2 Monate Gefängnis. Bei guter Führung wird L. auf die Liste A. gesetzt.

○ **Dülmen,** 9. Okt. (Wieder mal das Reichsviehseuchengesetz.) Auf Bestellung des Landwirts F. aus Nottuln kam der Viehhändler Herm. St. im Anfang Juni zu dessen Gehöft und wollte die ihm angebotenen Schweine kaufen. Wegen Betretens des verseuchten Gehöftes hatte sich St. heute vor der Strafkammer zu verantworten. St. gibt an, daß er sich nicht strafbar gemacht habe, da er auf Bestellung des F. hin gekommen sei; auch habe er nicht gewußt, daß dieses im Beobachtungsgebiet gelegen habe. Die Strafkammer kam gleich dem Staatsanwalt zu einem Freispruch.

○ **Lette** b. Lengerich, 9. Okt. (An Schnapskleptomanie) leidet anscheinend der häufig vorbestrafte Tischler Kl. Um sich billig Schnaps zu verschaffen, geht er in die Wirtschaften und verlangt auf anderer Namen Schnaps. In einigen Fällen glaubte der Wirt seinen Angaben und verabfolgte dem K. Schnaps, später mußte er dann aber erfahren, daß der angebliche Auftraggeber gar keinen Schnaps bekommen, noch durch den K. habe holen lassen. K., der wegen der gleichen Betrügerei schon so häufig vorbestraft ist, hatte auch heute wieder des Guten zu viel genossen. Aber die Strafkammer hielt ihn heute sofort fest und gab ihm 9 Monaten Zeit, über sein bisheriges Leben nachzudenken. Der Staatsanwalt hatte 10 Monate Gefängnis in Antrag gebracht.

⊙ **Ahlen,** 9. Okt. (Sittlichkeitsverbrechen.) Aus der Untersuchungshaft wurde heute der bisher unbestrafte Fabrikarbeiter Anton B. vorgeführt. Die Verhandlung endigte, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts, wegen Sittlichkeitsverbrechens in 11 Fällen, mit 1 Jahre Gefängnis.

‡ **Über die rechtliche Natur des Schulgeldes** werden demnächst die sämtlichen Senate des Oberverwaltungsgerichtes eine Plenarentscheidung zu fällen haben — ein sehr seltener Fall in der Praxis dieses Gerichtshofes. Es handelt sich um die Frage, ob das Schulgeld an gehobenen Abteilungen der Volksschule und kommunalen Mittelschulen eine öffentlich-rechtliche Gemeindeabgabe i. S. des Kommunalabgabengesetzes ist oder lediglich eine private Forderung. Die Beantwortung dieser Frage ist für die Gemeinden von großer Wichtigkeit, die bei den jetzt vorhandenen Widersprüchen in der höchstrichterlichen Rechtsprechung nicht wissen, wie sie Rechtsstreitigkeiten wegen des Schulgeldes gerichtlich verfolgen sollen — ob im Verwaltungsstreitverfahren oder im ordentlichen Rechtsweg. Das Verwaltungsstreitverfahren ist nur dann gegeben, wenn das Schulgeld als eine öffentlich-rechtliche Gemeindeabgabe, eine „Gebühr" i. S. des Kommunalabgabengesetzes anzusehen ist. Der II. Senat des Oberverwaltungsgerichtes hat im Gegensatz zu der früheren Rechtsprechung des Gerichtshofes und des Reichsgerichtes entschieden, daß das Schuldgeld keine Gebühr und das Verwaltungsstreitverfahren nicht gegeben sei. Der VIII. Senat ist gegenteiliger Auffassung; nur weil er von der Entscheidung des II. Senates abweichen will, hat er jetzt beschlossen, eine Plenarentscheidung über die Frage herbeizuführen. Zu der Verhandlung hatte der Minister des Innern einen Staatskommissar entsandt, der sich lebhaft gegen die Ansicht des II. Senates aussprach.

‡ **Düsseldorf,** 8. Okt. Über die Berechtigung der Eltern, ihre Kinder vom Schulbesuche fernzuhalten, fällte das hiesige Schöffengericht eine interessante Entscheidung. Gegen einen Arbeiter waren zwei polizeiliche Strafverfügungen ergangen, weil er seinen Sohn unberechtigterweise vom Schulbesuche ferngehalten habe. In einem Falle hatten die Eltern den vom Hauptlehrer entsandten Schulkastellan von der Krankheit des Schülers verständigt; der Sohn war aber von einem Polizeibeamten zur Schule geholt worden. Als dann die Eltern den Sohn wiederum zu Hause behielten, hatte die Mutter dem Hauptlehrer persönlich mitgeteilt, daß der Knabe krank sei. Da der Arbeiter richterliche Entscheidung über die Rechtsgültigkeit der Polizeimandate beantragt hatte, so gelangte die Sache vor das Schöffengericht. Der als Zeuge geladene Hauptlehrer bekundete, daß die elterliche Entschuldigung ungenügend gewesen sei und ein ärztliches Attest hätte beigebracht werden müssen. Das Schöffengericht gelangte jedoch zur Aufhebung der Strafmandate und zur Freisprechung des Beschuldigten. Zur Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß in gewisser Beziehung den Eltern eine Autorität darüber zugestanden werden müsse, ob sie ihre Kinder aus der Schule halten oder nicht.

Vermischtes.

* △ **Schweres Brandunglück infolge Spielens mit Streichhölzern.** Neustrelitz, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Auf dem Gute Ahrensberg, das dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe gehört, steckten zwei Kinder, die mit Streichhölzern spielten, eine Scheune in Brand. Ein vierjähriger Knabe erlitt schwere Brandwunden und starb heute morgen. Seine Mutter, die ihn retten wollte, wurde ebenfalls schwer verletzt.

* ‡ **Dienstfrauen in den D-Zügen.** Über die Tätigkeit der Aufwartefrauen in den D-Zügen ist wiederholt berechtigte Klage laut geworden. Dies hat der Eisenbahnminister zum Anlaß genommen, die Aufmerksamkeit der Aufsichtsorgane auf die Wirksamkeit dieser Bediensteten zu lenken und anzuordnen, daß die für die Reinhaltung der D-Wagen gegebenen Bestimmungen sorgfältige Beachtung finden. Es soll in den D-Zügen auf peinliche Sauberkeit aller Räume, auf rechtzeitige Ergänzung des Trink- und Waschwassers und der Bestände an Handtüchern und Seife gehalten werden. Die Handtücher schon vor Ankunft auf der Endstation zu entfernen, ist unzulässig. Die Zugführer sollen die Putzfrauen anhaltend überwachen und Dienstfrauen, die ihre Pflichten vernachlässigen, unnachsichtig anzeigen.

* **Wickelkleider.** Die „Köln. Ztg." schreibt: Es handelt sich nicht um Kleidungsstücke für kleine Kinder, sondern um das modernste Erzeugnis der Pariser Mode für sehr ausgewachsene Frauen. Diese Gewänder, die aussehen, als habe der Kleiderkünstler ein endloses Stück irgendeines Stoffes genommen und damit die ganze Gestalt der vor ihm stehenden Frau eingewickelt, um das, was er übrig behielt, schließlich hinten als Schleppchen nachschleifen zu lassen, sind in Wirklichkeit mühsam entstandene Kinder der Pariser Schneiderphantasie. Den Oberkörper wickeln sie nur mäßig ein. Hier genügt ein breiter unter den Armen abschließender drapierter Stoffstreif, den über den Achseln eine schmale Spange von Perlen oder flitterbesetztem Band verbindet, manchen Frauen vollständig als Mieder. An Tageskleidern findet sich dieselbe Anordnung, nur daß den Hals und die Schultern ein Einsatz von dünnem Seidenmusselin oder Tüll, eng anliegend und ganz glatt und hochkragig gearbeitet, bekleidet und daß auch die Arme in engen glatten Röhren desselben durchsichtigen Gewebes stecken. Um den übrigen Körper, von der ziemlich hochgeschobenen Tailleneinsenkung bis zu den Knien, windet sich alsdann das Kleid in lose einwickelnden Bewegungen so herum, daß man bald Anklänge an ein Panier, bald an eine Schoßgarnierung oder eine Tunika zu erkennen glaubt. Unterhalb der Knie aber wird das Gewand plötzlich eng und umschnürt beide Beine so dicht, daß man beim Stillstehen der also Gekleideten sich staunend fragt, wie sie es möglich mache, zu gehen. Dieses Rätsel findet seine Lösung, wenn sie sich in Bewegung setzt. Entweder gibt der gewickelte Stoff nach oder ein Schlitz läßt das eine der Beine bis zum Knie empor frei. Neuerdings ist in der Mode der Wickelkleider noch der Gebrauch aufgekommen, über sehr eng um die ganze Gestalt gewickelten Gewändern eine Art im Gürtel eingehaltenen Hemdenüberwurfs aus Tüll oder Musselin zu tragen, unter dem sich dann die eingewickelten Konturen scharf abzeichnen. — Das kann ja nett werden.

Letzte Nachrichten.

‡ **Cassel,** 7. Okt. Am 5. und 6. Oktober tagte hier im Lesemuseum am Ständeplatz der dritte Verbandstag des Provinzial-Zivilanwärter-Verbandes. Es waren Vertreter aus Hannover, Düsseldorf, Posen, Stettin, Münster, Wiesbaden, Merseburg und Cassel erschienen. Die Verhandlungen, die sich auf viele für die mittleren Beamten der Provinzialverwaltungen und Landesversicherungsanstalten wichtige Fragen erstreckten, nahmen einen sehr anregenden Verlauf. — Der nächste Verbandstag wird voraussichtlich in Berlin abgehalten.

Limburg, 9. Okt. (Drahtb.) Das Befinden des Bischofs von Limburg Dr. Dominicus Willi hat sich bedenklich verschlimmert. Der Kranke befindet sich in dem Redemptoristenkloster Geistingen a. d. Sieg. Dombekan Hilpisch-Limburg ist heute morgen an das Krankenlager abgereist.

Aschersleben, 9. Okt. (Drahtb.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für den verstorbenen freikonservativen Abgeordneten Douglas im Landtagswahlkreise Magdeburg-Kalbe-Quedlinburg-Aschersleben wurden insgesamt 560 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Landrat v. Jacobi-Quenblinburg (kons.) 344 und auf dem Amtsgerichtsrat Reiß-Staßfurt (natl.) 216 Stimmen. Jacobi ist somit gewählt.

Santiago de Chile, 9. Okt. (Drahtb.) Ein nordamerikanisch-kanadisches Unternehmen beabsichtigt, die Eisenbahnen Brasiliens und Boliviens zu verbinden und so in Südamerika eine neue Verbindung zwischen dem Atlantischen Meer und dem Stillen Ozean herzustellen.

Tokio, 9. Okt. (Drahtb.) Das Regierungsblatt „Tschuo" gibt bekannt, daß die Krönung des Kaisers im Jahre 1914 stattfinden wird.

Luftschiffahrt.

Johannisthal, 9. Okt. (Drahtb.) Heute nachmittag sind die beiden Flieger Michaelis auf einer Etrich-Rumpler-Taube und der bulgarische Oberleutnant Poptrystew auf einem Albatros-Doppeldecker in der Luft zusammengestoßen. Beide Flugzeuge wurden stark beschädigt. Der bulgarische Offizier erlitt anscheinend schwere Verletzungen.

Sport.

♂ **Rennen zu Düsseldorf,** 9. Okt. (Eig. Drahtb.)

Himmelgeist-Jagdrennen. 2000 Mark. 3200 Meter. 1. Kale (Kühl). 2. Eilbote (Unterholzner). 3. Mobile (Gädike). Tot. 71 : 10. Pl. 16, 16, 13 : 10. 12 liefen. ½—¾ Lg.

Ratinger Hürdenrennen. Ehrenpreis und 2000 Mark. 2800 Meter. 1. Rowdy (Lt. Knel). 2. Tubéreuse II (Lt. Loß). 3. Delthorpe (Hr. Purgold). Tot. 17 : 10. Pl. 12, 17, 14 : 10. 9 liefen. 2—5 Lg.

Cornelius-Flachrennen. 2800 Mark. 2800 Meter. 1. Florimond Robertet (Th. Bastian). 2. Pinion (Dermot). 3. Grosvenor Gardens (Torke) und 3. Sharper (Mew). Tot. 100 : 10. Pl. 26, 19, 12 (Grosvenor Gardens), 11 (Sharper) : 10. 18 liefen. ½—2 Lg.

Ludenberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2000 Mark. 3000 Meter. 1. Avoncraft (Lt. Knel). 2. Galiax (Bes. Hr. Purgold). 3. Hold Up II (Lt. Loß). Tot. 16 : 10. Pl. 10, 11, 25 : 10. 7 liefen. ½ Lg.—Hals.

Herbst-Jagdrennen. Ehrenpreis und 12 000 Mark. 3600 Meter. 1. Morena (Brown). 2. Erato (Sandmann). 3. Ordnung (Kühl). Tot. 19 : 10. Pl. 16, 71 : 10. 6 liefen. 3 Lg.—2 Lg.

Streithof-Jagdrennen. Ehrenpreis und 5000 Mark. 4000 Meter. 1. Sangaree (Lt. v. Moßner). 2. Go ahead (Hr. Herfeld). 3. Golden Garnet (Lt. Frhr. v. Berchem). Tot. 13 : 10. Pl. 13, 25, 19 : 10. 8 liefen. 2½—3 Lg.

Kaiserswerther Flachrennen. 3000 Mark. 1400 Meter. 1. Oregon (Rastenberger). 2. Isa (Torke). 3. Blue in Blue (Barleben). Tot. 13 : 10. Pl. 11, 13, 11, 13, 14 : 10. 7 liefen. ½ Lg.—Hals.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Tendenz. Der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Montenegro, und die Befürchtung, daß auch die anderen Balkanstaaten dem Beispiele Montenegros folgen dürften, hatten auf allen Umsatzgebieten Angebote zur Folge und da bei der herrschenden Beunruhigung es teilweise an Kauflust mangelte, so fand die an den Markt gebrachte Ware nur zu teilweise stark ermäßigten Kursen Aufnahme. Der Verkehr vollzog sich aber in verhältnismäßig ruhiger Weise; ein stärkerer Verkaufsandrang machte sich nirgends geltend und man ließ sich durch die vielfach umlaufenden Gerüchte nur wenig beeinflussen. Die Spekulation nahm zunächst vielmehr gegenüber der Entwicklung der Ereignisse eine abwartende Stellung ein. Von deutschen Bankwerten erlitten Deutsche Bank die größte Einbuße mit zirka 3 Prozent, Diskonto-Gesellschaft verloren 2 Prozent; noch stärker waren Petersburger Internationale Handelsbank gedrückt, nämlich um 4 Prozent. Montanwerte setzten zum Teil um 2 bis 3 Prozent unter den bereits in der gestrigen Nachbörse gedrückten Kursen ein. Schiffahrtsaktien waren besonders stark in Mitleidenschaft gezogen; bei Hansa-Aktien stieg der ansehnliche Verlust von 4,75 Prozent in schneller Folge auf mehr als 7 Prozent. Elektrowerte wiesen ungefähr den gleich hohen Rückgang auf wie Montanwerte. Von Bahnenwerten waren naturgemäß Orientbahnen und Anatolier am stärksten in Mitleidenschaft gezogen, aber auch Canada-Aktien mußten unter dem Druck der Abgaben erheblich weichen. Russische Anleihe von 1902 setzten mit einem Verlust von einem Prozent ein. Eine feste Haltung zeigten allein 3proz. Deutsche Reichsanleihe, die sogar um eine Kleinigkeit höher einsetzten. Nach kurzer Zeit anscheinender Widerstandsfähigkeit mehrten sich im weiteren Verlaufe die Verkäufe und übten einen weiteren Druck aus, der namentlich deshalb so stark auf den Kursstand wirkte, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen es der Haussespekulation an Mut zum Eingreifen fehlt und Baisse-Engagements wohl nur in geringem Umfange bestehen. Phönix stellten sich gegen gestern über 4 Prozent niedriger. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter. Die Abwärtsbewegung der Kurse machte unter dem andauernden Angebot auch um die Mitte der 2. Börsenstunde weitere erhebliche Fortschritte; gegen gestern betrugen die Verluste in Montan-, Elektro- und Schiffahrts-Aktien bis etwa 5 Prozent. Hansa-Aktien büßten sogar 9 Prozent ein. Deutsche Bankwerte stellten sich zum Teil 3 Prozent gegen gestern niedriger, auch Deutsche Reichsanleihe gaben schließlich etwas nach. Russische Bank waren besonders gefährdet.

Das Geschäft am Schluß war sehr ruhig, mitunter konnten auf Deckungen kleine Erholungen Platz greifen, so namentlich bei Schiffahrtsaktien. Im Kassaverkehr waren serbische Anleihe um 4,30 bezw. 3,75, griechische um 3 und bulgarische um 2,50 Prozent niedriger.

Die Nachbörse war ziemlich ruhig. Industriewerte des Kassamarktes erlitten zum Teil empfindliche Kursstürze. Akkumulatoren Hagen 20, Bielefelder Maschinen 10, Vogtländische Maschinen 20,75, Maschinenfabrik Buckau 7, Hugo Schneider 9, Schubert und Salzer 9,25, Consolidation 9, Auer Gasglühlicht 14,75, Daimler 12,75, Schalker Glas 8, Adler-Fahrrad 15, Kronprinz Metall 11,25, Lindström 11, Deutsche Waffen 10,50, Fraustadt Zucker 10, Rhein-Nassau 10, Schachtbau 17, Koppel Maschinen 18,50, Riedel 10 und Wanderer-Fahrrad 7,50 Prozent niedriger.

Produktenbörse.

Tendenz. Der heutige Getreidemarkt stand unter dem Eindruck der Kriegserklärung Montenegros. Die Umsätze hielten sich jedoch in mäßigen Grenzen, da sich die Käufer und Abgeber zurückhaltend zeigten. Immerhin zogen die Preise für Brotgetreide und Hafer bis 1½ Mark an. Mais war träge, Rüböl mußte nachgeben. Wetter: schön.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethol t.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Ärztlich empfohlen.

Scotts Emulsion wird von zahlreichen Ärzten aller Länder als ein in jeder Hinsicht tadelloses, zuverlässiges Stärkungsmittel empfohlen. Scotts Emulsion wird aus den feinsten Rohstoffen hergestellt, die durch das Scottsche Zubereitungsverfahren für jung und alt schmackhaft und leicht bekömmlich gemacht sind.



Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Mach' keine Witze, mein Sohn!

Du darfst mich morgen einfach nicht im Stich lassen, denn ich habe keinen Menschen, der in der Versammlung so reden könnte, wie du. Dein Zustand ist ja freilich miserabel, aber hab' die Gewogenheit, mich einmal für dich sorgen zu lassen. Ich schicke dir nachher zwei Schachteln Fays Sodener Mineral-Pastillen. Davon nimmst du zweistündlich 6 Stück in heißer Milch, zwischenein lutschst du ein paar und ich garantiere dafür, daß du morgen vollständig in Ordnung bist. Überall erhältlich, Schachtel 85 Pfg. Nachahmungen weise man unbedingt zurück.

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Braves, einf. Mädchen findet bei Familienanschl. gute Kost und Logis bei bürg. Fam. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. Hasenstraße 59, part.

1 großes schön möbl. Zimmer evtl. mit voll. Pension zu verm. Südstraße Nr. 53.

Einfach möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Krummestraße 17—19.

An einz. Dame 2 Zimmer zu verm. Näheres Agidiistraße 60.

Frdl. gut möbl. Zimmer sof. od. auch später billig zu verm. Dortmunderstr. 14, 1. Et.

Freundl. Zimmer mit Pens., 50 Mk., an nettes Fräulein zu verm. Näh. in der Gesch.

Elegant möbl. groß. Wohn- und Schlafzimmer in ruhig. Einfamilienhause, in nächster Nähe der Universität und des Landgerichts. Näheres Geschäftsstelle.

Herrschaftl. Wohnung in schöner, ruh. Lage am Lubgeriplatz zum 1. April 1913 an ruh. Einwohner zu vermieten. Näh. Wehrstraße 20.

Norberstraße 21 herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimm., Küche, Veranda, 2 Mans., kpl. Badezim. u. s. Zbb., umständeh. zum 1. Jan. 1913 od. früher zu verm. Näh. das. od. Meckendeckerstraße Nr. 32.

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Näh. Marienthalstr. 58, I.

Auf gleich od. später in Nähe der Bahn eine **freundliche Wohnung,** 4 Zim. u. Küche, 1 Mans. zu vermiet. Näh. B. Sander, Schwelingstraße Nr. 14.

Eine Wohnung, 1. Etage, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde u. groß. Balkon, zum 1. Januar 1913 zu vermieten. Besichtigung nachmittags von 2 Uhr an. **Albrecht, Hafenstr. 67, I.**

Wohnungen zu vermieten. Pluggendorferstraße 8—10.

Herrschaftl. Wohnung, 4 Zim., Küche, kompl. Badez., eine Mans., Veranda, Garten, Gas, elektr. Licht, sofort zu vermieten. **Kellermannstraße 9, part.**

Herrsch. Wohng.!

Hoyastr. 13, 1. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 2 Mans., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Oktober Preis 800 Mk. Näh.

Herm. Hamann, Heilstraße Nr. 9.

Hochherrsch. Einfamilienhaus,

Melchersstraße 19, sofort zu vermieten. Näheres zu 3a **Melchersstr. 25.**

» Ladenlokal « in bester Lage, in welch. längere Jahre ein flottgehendes Kolonialw.- und Ausschnittgesch. betrieben wurde, ist mit Wohng. zum 1. April 1913 zu vermiet. **Dorotheenstraße 27.**

Gesuchte Wohnungen

Junges Mädchen sucht zum 1. Novbr. **möbl. Zimmer mit Morgenkaffee,** am liebsten in Nähe der Tibusstr. Gefl. Off. unter **K K 940** an die Gesch.

Baugewerkschüler sucht Zim. mit voller Pension. Blumenstraßenviertel. Offerten unter **F G 956** an die Gesch. ds. Bl.

Beamter sucht gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer,** mögl. mit Klavier und Bad zu sofort. Offert. mit Preis unter **A B Hotel Monopol.**

Gebild. Kaufmann sucht per 1. November ein **eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,** ganz in Nähe der Bahn, wo gestattet wird, Telephon anzulegen. Angeb. unter **Z Z 3197** an die Geschäftsst.

Beamtenfamilie (3 Personen) sucht zu April freundl. **5-Zim.-Wohnung** in ruh. Hause. Off. mit Preis unter **O O 944** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrschaftl. Wohnung,

5—6 Zimmer, Küche, Bad und sonst. Zubehör, April **oder früher gesucht.** Angebote mit Preis unt. **M Z 781** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Zum 1. April 1913 wird von einer kl. Familie (3 Pers.) eine **Wohnung** gesucht von ca. 7 Zimm. m. Zubehör in 1. Etage. Zentralheizung erwünscht. Off. u. **M W 780** an das Central-Ztgs.-Bur. a2a

Gesucht

2—4 helle Räume und Küche, 1. Etage od. part., beste Geschäftslage, sof. od. 1. Januar. Gefl. Off. mit Preis unter **B 911 Bielefeld Hauptpostl.**

Hiltrup.

Zum 1. April oder Juli 1913 entweder **Etagenwohnung** od. kleines schmuckes **Einfamilienhaus** zu mieten gesucht. Offerten unter **K L 960** an die Geschäftsstelle.

Suche, am liebsten auf der Hafen-, Dortmunder- od. Leerstraße ein **» Ladenlokal, «** pass. für Kolonialw., m. Keller und einigen Zimmern, wenn möglich baldigst zu mieten od. ein solches Geschäft zu übern. Off. u. **L L 941** an die Gesch.

Offene Stellen

Suche sofort ein **»» Mädchen ««** aus bess. Fam. zur **Erlernung** der Küche ohne gegens. Vergüt. Familienanschluß. Ang. unter **T T 3195** an die Gesch.

Auf mittelgroßem Gute im Kreise Coesfeld wird z. 1. Nov. **kath. Haushälterin** gesucht. Frau fehlt, zwei Mädchen vorhanden. Offerten unt. **B C 3199** an die Gesch.

Auf sofort ein propres **Vormittagsmädchen** gesucht. Nicht unter 17 Jahre alt. **Hammerstraße 12, III.**

Für kl. Haushalt **junges Mädchen** gesucht, welches auch etwas nähen kann. **Wolbeckerstraße 10, I.**

Junges Mädchen für nachm. zu Kind. sofort ges. Dorotheenstraße 27, 1. Et.

Waschfrau gesucht. Stubengasse Nr. 20.

Für Düsseldorf wird für sofort **tücht. Mädchen,** welches gut kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn gesucht. Offerten unter **E F 3202** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für sofort ein propres **Zweitmädchen** für häusliche Arbeiten gegen hoh. Lohn. **Frau Poppenberg,** Ludgeristraße Nr. 80.

Krankheitsh. zum 1. 1. 1913 **ein kath. zuverlässiges besseres Stundenmädchen** gesucht. Frau Max Koberg, Wermelingstraße Nr. 7.

Zum 1. oder 15. November **» Lehrköchin «** gesucht für Restaurationsküche ohne gegenseitige Vergütung. **Bayrischer Hof, Münster,** Neubrückenstr. 3.

Sofort Stundenmädchen gesucht. Näheres **Warendorferstr. 110, part.**

Zum 1. November suche für mein Hotel eine **tüchtige Köchin** unt. Angabe der Gehaltsanspr. **J. Rosery, Berne,** Bez. Münster i. W.

Braves kath. Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit und zu Kindern gesucht. **Frau Bernh. Bünnigmann, Coesfeld i. W.**

Auf ein mittelgroßes Gut im Kreise Recklinghausen wird z. 1. November oder später eine selbständige, tüchtige, kath. **Haushälterin** gesucht. Angebote u. **M R 962** an die Gesch. erbeten.

Putzfrau für Freitags nachmittags gesucht. Wermelingstraße 41, part.

Auf sofort propere **Stundenfrau od. Mädch.** gesucht. **Paulstraße 14, part.**

Für Samstags nachmitt. **Person** zum Putzen ges. Friedenstraße 25.

Größeres Ingenieur-Bureau sucht für sofort durchaus **perfekte Stenotypistin.** Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **W W 949** an die Geschäftsstelle. z2a

Für sof. oder später branchekundige **Verkäuferin** gesucht. **Geschwister Neuhaus,** Roggenmarkt.

Suche zum 1. November braves gutes **»» Mädchen ««** f. Haus u. Gartenarb. **Gasthof Franz Rösing, Dülmen.**

Ansehnliches Mädchen für den Haushalt und Mithilfe am Büfett für kl. Hotel zu sof. gesucht. Off. unter **R R 3193** an die Gesch. ds. Bl.

Mädchen zum Waschen und Putzen gesucht. Offerten unter **B B 913** an die Gesch. d. Bl.

Ordentl. fleiß. Mädchen für sämtliche Hausarbeit sofort gesucht. Näh. Gesch.

Suche für sofort od. 1. Nov. ein in Küche und Hausarbeit **erfahr. kath. Mädchen.** Oberlehrer Daniel, Brüderstr. 21, I.

Junges, kräftiges **Zweitmädchen** zum 15. November gesucht. **Fr. Büning,** Windthorststr. 13, I.

Umständehalber per sof. ein tüchtiges, kinderliebes, nicht zu junges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Nordstr. 45, part.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens sofort **tüchtiges Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. **Thümen,** Augustastraße Nr. 57, 1. Etage.

Ladenmädchen gesucht. Dombäckerei F. Dieninghoff, Spiekerhof.

Tüchtiges Mädchen für Wirtschaft und Küche geg. guten Lohn z. 1. Nov. gesucht. **Heinr. Pieper,** Ochtrup i. W.

Junges Mädchen od. ältere Frau für nachm. zu Kindern gesucht. **Frau Heeb,** Hörsterstraße Nr. 37.

Flinkes Mädchen für 3 Std. vorm. ges. Blücherstraße 21, I.

Gebe bravem Mädchen möbl. Zimmer frei. Als Gegenleist. einige Stunden Aufwartung morgens od. nachmittags. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. November **zuverläss. häusliches Zweitmädchen gesucht.** Bevorzugt solche, die nicht gern wechseln. Gute Behandl., hoh. Lohn. Off. unter **T T 948** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stallbursche! Sohn kath. Eltern, gesund u. kräftig, wird zum baldigen Eintritt als **Stallbursche** für herrschaftl. Stall gesucht. Kost und Livree frei, bei guter Führung monatl. 10 Mk. Lohn. Bewerber vom Lande bevorz. Meld. sind an die **Gräfl. Droste von Nesselrodesche Verwaltung in Herrnstein, Bez. Cöln,** zu richt.

Für leichtere Kontorarbeiten tüchtiger **junger Mann,** Stenograph, Maschinenschreib., zum baldigen Eintritt v. größ. Buntweberei gesucht. Offerten mit Lebenslauf und **Gehaltsansprüchen** u. **A B 3193** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für **sofort** in dauernde Beschäftigung **einige Monteure und Hilfsmonteure** für Hausinstallationen u. Motoranlagen sowie für Freileitung (Hoch- u. Niederspannung, Ortsnetze, Drehstrom). Stundenlohn 50—55 Pfg. **Elektrizitätswerk Freienohl** a. d. Ruhr.

Tüchtige Schneider für **dauernde** gut bezahlte Arbeit gesucht. Verheiratete erhalten evtl. freie Wohnung. **J. Heumann, Bork** a. d. Lippe.

Ich suche auf sofort einen selbständigen **Müllergesellen.** Angebote unter **W W 3196** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere tüchtige **»» Rockarbeiter ««** gesucht. **Gust. Keimes, M.-Gladbach,** Schillerstraße 49.

Tüchtige **Uniform - Rockarbeiter** sof. ges. **Grevenerstr. 74.**

Zwei Schneidergesellen auf Großstück auf dauernde Stellung, auch in der stillen Zeit, sofort gesucht. **H. Spiekermann, Beckum.**

Angeh. Müllergeselle findet sofort od. in 14 Tagen angenehme Stellung. Lohn nach Übereinkunft. **H. Janning, Westbevern.**

Maurer und Arbeiter gesucht. **W. Sander,** Schwelingstr. 14.

Stadtkundiger **Kutscher** zu sofort gesucht. **Schumacher,** Frauenstr. 25.

Schneidergesell. gesucht. Hammerstraße 24.

Zg. Schneidergesellen für dauernde Arbeit gesucht. Schneidermeister **Heinr. Zenker,** Vorhelm.

Junger Bäckergehülfe sofort gesucht. Maschinenbetr. **Neubrückenstraße 29.**

Tücht. Schreinergeselle sofort gesucht. **Joh. Lenert,** Dorsten, Westwall.

Angehend. jg. Bäckergeselle gesucht sofort od. in 14 Tagen. **Joh. Wilke,** Bäckermeister, Wolbeckerstr. 136.

Ein junger **Schmiedegeselle gesucht** auf dauernde Arbeit. **Wilh. Robert, Wagenbauerei, Bocholt.**

Tischlergeselle u. Lehrl. gesucht von **Heinr. Laumann, Hörstel.**

Zg. Hochbautechniker mit mindest. 3 Semester Bauschule, flotter Zeichner und zuverlässiger Abrechner, am liebsten vom Lande, auf sofort ges. Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **S S 3194** an die Gesch.

Tüchtiger Ackerknecht auf sofort gesucht. Wo, zu erfragen in der Gesch.

Gesucht für sofort braver katholischer **Junge,** 15—16 Jahre alt, groß und kräftig, zur Stütze des Dieners. **Baronin Elz,** Breul 2. v3a

Gesuchte Stellen

Bess. Mädchen sucht Stellung in Wirtschaft oder am Büfett nach auswärts. Offerten unt. **M M 923** an die Gesch.

Junges Mädchen sucht zum 1. od. 15. Nov. Stelle, am liebsten Nähe Münsters. Selbiges ist in Küche u. Haus erfahren. Off. u. **M M 942** an die Gesch.

27jähriges Mädchen v. Lande sucht zum 1. oder 15. Novbr. Stelle in besserer kath. Familie für Küche und Hausarbeit. Selbiges hat noch nicht ausgew. Näh. Krummestraße 45—46.

Bess. Mädchen, Bauerntocht., welches ein Jahr die Küche erl. hat, sucht pass. Stellung für Küche u. Haushalt, am liebsten, wo ihm Gel. geb. wird, sich in der Küche weiter auszubilden, auch wohl im Rest. od. Hotel. Off. u. **N R 943** an die Gesch.

Alt., alleinst. Dame (Fräulein), tüchtig, spa sam und rechtschaff., d. keine Arbeit scheut, s. pass Stelle als Haushälterin. Off. unt. **J J 939** a. d. Gesch. w2a

Stellung auf Kontor sucht jg. Mädchen, das auf der Handelsschule ausgebildet ist in Buchführung, Stenogr., Maschinenschreiben u. Kontorarb. zu sofort od. später. Off. unter **E F 955** an die Gesch. ds. Bl.

Älteres kath. Mädchen vom Lande, welches schon mehrere Jahre den Haushalt selbständig geführt hat, sucht umständeh. Stellung. Off. u. **F G 3203** an die Gesch. ds. Bl.

Besseres Mädchen sucht für sofort od. später **Stellung als Stütze** in kl. bess. Haushalt mit Familienanschluß. Gute Zeugnisse vorhand. **Am** liebst. nach ausw. Off. u. **C D 953** bef. die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen sucht Stelle in besserem Hause. Bergstraße Nr. 43.

Älteres zuv. Fräulein sucht pass. Stelle als Stütze im Haushalt oder kleine Wirtschaft zu bald. Fam.-Anschluß Bedingung. Off. unter **J K 959** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kathol. Landwirtstochter, 23 Jahre, sucht z. 15. Novbr. od. später Stellung als **Stütze der Hausfrau** auf e. Gut im Münsterlande. Gefl. Offerten unt. **H J 3205** an die Gesch. ds. Bl.

Als Haushälterin sucht 22jähr. tüchtiges Mädchen Stellung z. 15. Okt. od. 1. Nov. Off. u. **G H 957** an die Gesch.

Suche zum 1. Nov. od. später Stellung in ruhigem Haushalt, wo ich mich in Küche u. Haushalt weiter ausbilden kann. Etwas Taschengeld erwünscht. Offerten unter **J K 3206** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres Mädchen, welches der bess. sowie der Hotelküche sel ständig vorstehen kann, **sucht** zum 15. Okt. od. sp. Stellung in bess. Hause, wo Zweitmädchen vorh., oder im Hotel. Offerten unt. **Z 6597** an **A. Rolef,** Markt 37.

Kath. Wwe., 32 J., alleinst., sucht auf sofort Stelle zu Kindern, evtl. **Haushälterin. Frau Wwe. Ahus,** Bochum, Clemensstraße 5.

Junger Mann, mit best. Zeugn. u. Fahrschein 3 b. sucht Stellung als a3d **Chauffeur.** Off. u. **M P 775** an das **Central-Zeitungs-Bureau.**

Jung. Kaufmann mit sämtl. Büroarbeiten vertr., Stenogr. u. Maschinenschreiber, spez. ausgebildet in der Buchhaltung u. Korrespondenz, sucht sich baldigst zu verändern. Gefl. Off. u. **D D 934** an die Gesch.

Landwirt, kath., 31 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und langjährige Praxis sofort **Stellung** auf großem od. mittl. Gute. Derselbe scheut keine Arbeit. Off. u. **D E 954** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässiger, junger Mann sucht z. 1. November Stell. als **erster Ackerknecht.** Offerten unter **E 17** an das **„Westfalia" Zeitungs-Bur. Coesfeld i. W.** a3b

Erfahrener **Buchhalter** sucht abends Beschäftigung. Offerten unter **Z Z 960** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kathol. Bäckergehülfe, durchaus selbständ. u. nüchtern, sucht dauernde Stelle. Schrift. Angebote unter **E E 916** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bekanntmachung.

In der Bauerschaft Werse, Gemeinde St. Mauritz, ist ein **Portemonnaie mit Inhalt gefunden.**

Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Münster, den 7. Oktbr. 1912.

Der Amtmann des Amtes St. Mauritz: Bartosch.

Auktion

der **1. Münsterischen öffentl. Central - Auktionshalle Hasenstr. 40.**

Kontor Hasenstr. 18, Tel. 1573, unter Leitung des Auktionators **Theodor Weber.**

Die sonst jeden Donnerstag stattfindenden Auktionen **fallen heute, Donnerstag, den 10. Okt. 1912, wegen anderw. geschäftl. Verpflichtungen aus.**

Nächste Auktion wird bekannt gemacht und werden Sachen all. Art, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen (auch einz. Teile) zum Mitversteigern der **bevorstehenden Auktionen jederzeit Hasenstraße 18 (Telephon 1573)** oder per Karte entgegengenommen.

Geld sofort nach Verkauf.

Theodor Weber, Auktionator, Kontor Hasenstraße Nr. 18. Telephon 1573.

Bäckerei-Verkauf.

Die dem Herrn Franz Rassenberg in Lette gehörende

Bäckerei,

direkt an der Kirche gelegen, bestehend aus

2 Wohnhäusern und Stallung.

Seit Jahren wurde außerdem mit bestem Erfolge Kolonialwaren, Drogerie u. Kurzwaren darin betrieben, und ist dieses Besitztum unter günstigen Bedingungen durch mich zu kaufen. Näheres durch

Wilhelm Bäumer, vereideter Auktionator, a3a **Coesfeld.**

Holz-Verkauf

Am **Donnerstag, den 10. ds. Mts., abends 5 Uhr,** soll auf dem Hofe der Firma **Gebr. Hertz** hier, Annenstraße 13,

eine große Partie vom Brand beschäd. Holz

verkauft werden, teils Brennholz, teils noch brauchbares Bauholz.

Dünger von 1 Pferd gegen Stroh zu vergeben. Näh. **Hammerstraße Nr. 11.**

Garten im Kreuzviertel zu vermieten. Näheres Gesch.

Fast neuer schöner **Dauerbrandofen,** mittelgr., zu 40 Mk. zu verk. Marienthalstraße 7.

Gutsagende Frettchen zu verkaufen. Hammerstraße 83.

Eschenbettlade, Nachtstuhl, Patent-Matratze, 1 m br., z. vk. N. G.

Wintermantel (Frauenmantel) u. schw. Tuchkl. f. stark. Fig. sehr bill. zu verk. N. **A. Rolef,** Markt 37.

Kanarienvögel (Hähne und Weibchen), Edelz., wegen Aufgabe der Zucht billig zu verk. Wo, sagt die Gesch.

1 Sofa, 2 Tische u. 1 Schreibtisch zu verkaufen. Kleimannstraße 3, part.

Moderne Gaskrone Langenstraße 20.

Großer Vogelkäfig zu verk. Dorotheenstr. 27, 1. Et.

Gr. Petrol.-Hängelampe mit Kerzen, echt Bronze, billig zu verkaufen. Näheres **Frauenstraße 13.**

Aufgebot.

Die **Witwe des Metzgers August Eiling zu Horstmar,** vertreten durch Rechtsanwalt Justizrat Dupré zu Burgsteinfurt, hat das Aufgebot der verloren gegangenen Hypothekenbriefe über folgende im Grundbuche von Leer Band 87 Blatt 184 für ihren verstorb. Ehemann, den Metzgermeister August Eiling in Horstmar, eingetragenen Hypothekenforderungen, nämlich:

1. Abt. III Nr. 1: von 750 Mk., verzinslich mit 4 % aus der Schuldurkunde v. 14. Januar 1875,
2. Abt. III Nr. 1: von 481,50 Mk., verzinslich mit 4 % aus der Schuldurkunde vom 29. Septbr. 1876,

beantragt. Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

14. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Burgsteinfurt, 7. Okt. 1912.

Königl. Amtsgericht.

Eröffnung

meines neuen vergrösserten Geschäftshauses

14-15 Salzstrasse 14-15

Samstag 4 Uhr nachmittags.

Otto Liessem

Fernruf 960. Fernruf 960.

Bar Geld für alle Gewinne

Sehr günstig! Wer nie gewann, versuche hier sein Glück! Sehr günstig!

Ziehung schon 12. Oktober. **Ziehung schon 15. Oktober.**

1 Gew.	100000		1 Gew.	50000	
1 Hptgew.	40000		1 Hptgew.	25000	
2 Hptgew.	35000	Eilt!	2 Hptgew.	20000	Geld
5 Hptgew.	15000		5 Hptgew.	5000	

Schneidemühler Lose 50 Pf., 11 Lose 5 M. Wohltätigkeitslose 1 M., 11 Lose 10 M.

(Porto und Liste je 30 Pf. extra.) Versand bestimmt auch unter Nachnahme durch das Lose-General-Debit

August Rolef, Glückskollekte, Münster i. W., Prinzipalmarkt 37

Telephon 235. — Geschäftsgründung 1874. — Telegramm-Adresse: Geldquelle".

Fast bei allen Lotterien Riesen-Glückserfolge.

Sonder-Angebot!

Entgegen den von allen Seiten angepriesenen Stapelsachen biete Ihnen folgende prima Schuhwaren zu konkurrenzlos billigen Preisen an:

Posten **Herren-Chevreaux- und Box-Calf-Godyear-Welt** allererste Qualität sonst bis 18.50 jetzt nur **13.75**	Posten **Herren-Chevr.- und Boxcalf-Schnür-, Zug- u. Schnallen-stiefel** sonst bis 13.50 jetzt **7.90 9.75**	Posten **Herren-Box- u. Chevr.-Schnürstiefel** Derby-Lackk. jedes Paar **5.90** pr. Herren-Knopfstiefel sonst 18.— jetzt **6.50 8.50**	**Herren-Wichsled.-Schnür- u. Zugstiefel 4.25 4.85** **Arbeitsschuhe** sonst 6.75 jetzt **5.75** **Arbeitshalbschuhe 3.90**
Posten **Damen-Chevreaux-Schnürstiefel** Godyear-Welt allererste Qualität sonst bis 18.50 jetzt nur **13.50**	Posten **Damen-Chevreaux- u. Boxcalf-Schnürstief.** prima sonst 12.50 10.50 jetzt **9.75 7.50**	**Damen-Chevr. u. Box-Schnürstiefel** mit u. ohne Lackkappe **6.50 4.90 4.50**	**Damen-Hausschuhe** in allen Preislagen. Als besonders gut und billig empfehle meine bekannten **Eggenschuhe** mit Ledersohle u. Absatz **2.40**
Knaben-Boxcalf-Schnürstiefel 36—39 sonst bis 10.50 jetzt **6.75 7.75** **Wichsleder 3.50**	**Knaben- u. Mädchen-Schnürstiefel** 31—35 sonst b. 8.— jetzt **6.50 5.50** **Boxcalf-Knopfstiefel** 27—30 **3.90**	**Kinder braune und schwarze Box- und Chevr.-Schnürstiefel** neueste breite Form sonst b 4.60 25-26 **3.50** 23-24 **2.90**	**Kalbleder-Hausschuhe** Damen . . . . . **1.95** Herren . . . . . **2.25** Einzelpaare D. Roßl. **Knopf-u. Schnürstiefel 2.90**

Benutzen Sie diese Gelegenheit, Sie sparen Geld.

Schuh-Haus **P. Schleiter**

Fernruf 1356. **Bogenstrasse 13.**

Wegen Platzmangel habe äußerst billig

zu verkaufen:

Ein sehr gut erhaltenes **französisches Billard** mit sämtl. Zubehör (Elfenbeinbälle). Ferner 5 große **kupferbronzierte Saalkronleuchter** (1 flammiger und 4 flammige) mit großen Petroleumslampen. Reflektanten wollen sich bei mir melden.

Cohaus, Stadtlohn.

Junger Mann

als Verkäufer für die mechanische und elektrische Spielwarenabteilung gesucht.

L. A. Brinkmann, Prinzipalmarkt 23.

29 Spiekerhof 29

eröffne ich einen

Damen-Frisir-Salon

erstklassige Bedienung

Modernste sauberste Einrichtung.

(132)

Joh. Ernsing Friseur.

Damen-Mode-Haus

F. Heidemann.

Vornehmstes Spezial-Haus für feinsten und mittleren Damenputz.



Grösste Auswahl
in echten u. imit.

Velours

Vorteilhafter Einkauf
in
Pleureusen, Reihern, Federn.

Reichhaltiges Lager
der beliebtesten

Gamins

in den Preislagen zu
3.95 4.75
und höher.

Besonders mache ich auf meine Ausstellung der

Pariser Originale

und aparten Kopien aufmerksam.

Schirme **Pelzwaren** Hüte

W. Dierssen, Münster i. W.

Spiegelturm 3, zwischen dem Dom und Ueberwasserkirche. — Gegründet 1878.

Empfehle mein grosses Lager in **selbstverfertigten Pelzwaren,** wie Marder, Nerz, Skunks, Feh, Skunkswalhaby, Iltis, Murmel, Thibet, Mufflon etc.

Zobelitis.

Moderne Muffen. Stolas. Krawatten.

Eigene Kürschnerei. — Modernisierung. — Reparaturen. — Bekannt billige Preise.

Send-Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.



Hervorragende Neuheiten in

Tisch-Lampen

6.50 5.50 4.50 3.75 2.95 2.50. 1.75
Küchen-Lampen enorme Auswahl 2.50-0.58
Flur-Lampen mit Sternbrenner 40 u. 28 Pf.
Wandarme . . 2.50 2.25 1.85 0.65
Hänge-Lampen mit Zug 24.50 bis 3.95

Äußerst billig!

Magazin **C. Waldeck**

Bogenstraße 18—19.

Obsthorden zum Übereinanderstellen 100 cm lang, 50 cm breit, Stück 1.30

Vergnügungs-Fahrt nach Berlin

per Extrazug
am Donnerstag, den 31. Okt., Freitag, d. 1., Samstag, d. 2. und Sonntag, d. 3. Nov. 1912.
(Freitag und Samstag Feiertag.)

Programm.

Abfahrt Münster, abends 10[22].
Abfahrt Lengerich 10[54].
Abfahrt Osnabrück 11[30].
Berlin Ankunft morgens 6½ Uhr, Bahnhof Friedrichstr.

1. Tag.

Abholung der Teilnehmer per Autos zu den Hotels. Ruhe und Frühstücksause bis ½10 Uhr.

½10 Uhr Abfahrt per Autos zur Besichtigung von **Groß-Berlin** und **Charlottenburg.** Endpunkt dieser Fahrt unter den **Linden.** Beginn des Diners um 1 Uhr in erstklassigen Restaurants.

Nach Aufhebung der Tafel gemeinsamer Spaziergang durch die Linden zu dem **Zeughaus,** welches besichtigt wird, anschließend Fortsetzung des Spazierganges zur **Nationalgalerie** und Besichtigung derselben. Nachdem Abfahrt der Autos vom Lustgarten zur Fortsetzung der Rundfahrt durch Groß-Berlin mit dem Ausgangspunkt gegen Abend zu den Hotels. Abendessen nach Wahl im Restaurant oder Hotel. 8 Uhr Besuch des **weltberühmten Zirkus Busch.**

2. Tag.

Abfahrt der Autos 9 Uhr von den Hotels nach **Potsdam,** beziehungsweise **Wannsee,** daselbst **Dampferpartie** auf dem Wannsee bis zur Glienickerbrücke. Von dort im Auto weiter durch Potsdam, Besichtigung der berühmten **Garnisonkirche,** in welcher sämtliche eroberten Fahnen und Standarten aus den 3 letzten Feldzügen aufbewahrt werden, der **Schlösser** und des dortigen **Mausoleums.** 1 Uhr gemeinsames **Diner** mit **Tafelmusik** in Potsdam. Nach Aufhebung desselben Fortsetzung der oben angegebenen Besichtigungen und Fahrt im Auto bis Wannsee **Kaiserpavillon,** dortselbst **Kaffeepause.** Nach derselben Autofahrt durch den herrlichen Grunewald, über Hundekehle, Halensee zurück nach Berlin.

Ankunft dortselbst gegen 6 Uhr abends.

Abendessen nach Wahl im Hotel oder Restaurant. Abends 8 Uhr Besuch des **Admiralspalastes.**

3. Tag.

Gelegenheit zum Gottesdienst für alle Konfessionen. 1 Uhr mittags **Abschiedsdiner** in dem prachtvollen Weinrestaurant **„Rheingold".** Dort wird eine photogr. Aufnahme der Teilnehmer gemacht. Der Nachmittag und Abend steht den Teilnehmern zur freien Verfügung.

Abfahrt des Extrazuges in die Heimat 1 Uhr. Ankunft gegen 7 Uhr morgens in Münster. Der Preis für das ganze Programm wie oben angegeben beträgt 3. Klasse ab Münster i. W. Mk. 61, 2. Klasse Mk. 69. In diesem Preis ist enthalten Eisenbahnfahrt, 3 Diners, sämtliche Auto- und Dampferfahrten, freier Eintritt für sämtliche Besichtigungen der Schlösser und Museen, sowie des Eispalastes und des Zirkus unter sachverständigen Führungen und Erklärungen, außerdem Logis und Frühstück (ausgeschlossen von diesem Preise sind nur Getränke und die Abendessen).

Anmeldungen zu dieser Fahrt werden möglichst bald, spätestens aber bis zum 20. Oktober erbeten. Der Zug hält auf der Hin- und Rückfahrt in Lengerich, Osnabrück, Melle und Löhne i. H. **Anmeldungen in Münster** nimmt Hotelier **Bürk,** Hotel Germania, Fernruf 84, sowie Reisebüro **E. Bendel,** Ludgeristr. 12, Fernruf 1540, in Lengerich Lengericher Zeitung, in Osnabrück Hotel Reichshof entgegen. Änderungen im Programm vorbehalten.

St. Gallen.

Die Schweizerfrau mit den **feinen, echten Stickereien** ist wieder hier, steht direkt **am Dom,** Domreihe.

Frau Hersche aus St. Gallen.

Achtung!

Geestemünder Fischhandlung.

Verkaufe **heute Donnerstag** den ganzen Tag bis **Freitag mittag** in meinem Geschäfte **Bäckergasse 2** und am **Mauritztor große Sendung**

lebendfrischer Seefische,

direkt vom Fischereihafen **Geestemünde.** — Konkurrenzlos billigste Preise.

Geestemünder Fischhandlung Hambrock,
am Neuplatz Bäckergasse 2, Fernruf 366.



Am Freitag nachmittag 2 Uhr wird eine dicke fette Kuh beim Wirt M. Elvering, Hammerstr. 89, ausgehauen. Das Pfund zu nur 70—75 Pfg.

H. Bergmann.

Achtung für Wirte!

Elektr. Klavier,

noch fast wie neu, mit Xylophon und Mandoline, steht wegen Mangel an Raum spottbillig zu verkaufen. Näheres bei [illegible]

Paul Mues,
Röblinghausen b. Wanne i. W., Friedrichstr. 5. Telephon 2075.

Unterzeuge

lang bewährte Qualitäten, in allen Größen u. Weiten, empfiehlt billigst

H. Dütting
Alter Fischmarkt
(Ecke Bült).

Wieder eingetroffen Zum Send

Gelegenheitskäufe in

Kunst- und Luxus-Porzellan, Königl. Meißen, antike Porzellane, alte Muster, echte Teppiche, Portieren, Gobelinstoffe.

Montag aus Hannover
Stand Postreihe vor der Post.

Ein Posten Gardinen und Stores
zu jedem Preis.

Während der Send-Tage

gewähre (wie alljährlich) auf alle meine Artikel
ausgenommen
Tyroler Lodenmäntel

10 pCt. Rabatt!

Jos. Wurm,
Tyroler Handschuhhaus.

Ludgeristr. 24. Fernr. 1328.

Radrennbahn Schiffahrterdamm. Sonntag, 13. Okt., nachm. 3 Uhr. Ende 6 Uhr.

? Sechs-Tage-König ?

So hat in diesen Tagen mancher kopfschüttelnd gefragt.
— Was bedeutet das? Von wem ist hier die Rede?

Das Wort bedeutet:

„König der Sechstagefahrer!
Sieger in vielen Sechstageschlachten!
Bester Rennfahrer der Welt!

in den gewaltigen Kämpfen internationaler Sechstagerennen."

Das ist der Europameister

Walter Rütt

denn er gewann 7 Sechstagerennen in Berlin, Frankfurt und New-York gegen die berühmtesten Fahrer der alten und neuen Welt in heißem Kampfe. Wo ihm die Tücke des Schicksals den Weg zum Siege verlegte, da gab er nicht entmutigt auf, sondern versuchte mit zäher Ausdauer wenigstens die Ehre zu retten. Nie fiel er weiter zurück, als auf den dritten Platz. Gewaltige Anstrengungen erfordert solch ein Rennen u. ungeheuere Energie muß dem eigen sein, der sechs Tage u. sechs Nächte lang mit nur kurzen Unterbrechungen auf dem Sattel sitzt, selbst in kurzem Schlummer ohne rechte Ruhe, jederzeit gewärtig, wieder antreten zu müssen zur Ablösung des ermatteten oder von den Gegnern hart bedrängten Partners.

Solche Anstrengungen, sollte man meinen, müßten die Kräfte des Fahrers erschöpfen und ihn unfähig machen der großen Schnelligkeit der

Flieger

standzuhalten. Doch weit gefehlt.

Rütt beweist es:

Drei Sechstagerennen bestritt er siegreich allein im letzten Winter und doch gewann er in glänzendem Stil außer vielen anderen Rennen in diesem Sommer den

Großen Preis von Kopenhagen
und den
Großen Preis von Berlin

bemeisterte **Hulier,** den Sieger in den **Großen Preisen von Paris, Deutschland und Frankreich,**
die Weltmeister
Ellegard, Dupré, Arend, Meyer und Jacquelin,
sowie
Pouchois, Schürmann, Peter, Lorenz, Stabe, Moretti, Perchikot, Bédrine, Stol, Wegener.

Dieser große Fahrer startet bestimmt in dem Schlußrennen auf der

Sportbahn am Schiffahrterdamm

am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Restbestände, Lagerposten in **Herren-Konfektion u. Schuhwaren,** kauft stets **gegen sofortige Kasse.** w*
C. Rütter sr., Münster i. W., Kr.-Timpen 17/19. Tel. 1529

---

†

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Justizrat Wuermeling
Agnes geb. **Schmitz**
im 87. Lebensjahre.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem andächtigen Gebete empfohlen.

Münster i. W., Berlin-Steglitz, Cleve, den 8. Oktober 1912.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Bernhard Wuermeling.

Beerdigung Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Ludgeristrasse 68 aus. Feierliches Seelenamt Freitag, den 11. Oktober, vormittags 9 Uhr in der St. Ludgerikirche.

Es wird höflichst gebeten von Kranzspenden abzusehen.

2.80



4.80
Echter Plüschhut
8.00 Mk.

Velourhüte

Johs. Bracht

„Herren-Mode-Bazar", Münster,
Fernruf 1028. **Salzstrasse 5-6.**

Größtes und leistungsfähigstes Hutgeschäft von Münster.